



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

262 (24.9.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-68152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-68152)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2672.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politisch. u. allg. Theil:
Hof-Redakteur Dr. H. Hagler,
für den lokalen und prov. Theil
Karl Müller.

Abonnement:
60 Bfg. monatlich,
Beleglohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Mannheimer Journal.

für den literarisch. Theil:
Karl Müller.
Kollationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerspitals.)
Königlich in Mannheim.

Nr. 262.

Donnerstag, 24. September 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Die Dardanellen-Befestigungen.

Bei dem lebhaften Interesse, das gegenwärtig einerseits die Engländer, andererseits die Russen dem Verteidigungszustand der Dardanellenstraße zuwenden, ist ein Blick auf die Sachlage wohl angezeigt. In einem Bericht, den die „Post“ aus Konstantinopel erhält, wird berichtet, daß eine Ueberumpfung der Dardanellenwaehr als völlig ausgeschlossen gelten kann. Es heist in der Zusammenfassung:

Auf beiden Seiten des 75 km langen Seedeßels der Dardanellen befinden sich im Ganzen 17 kleinere und größere Forts. Schon Muhammed II. legte im J. 1462 die ersten Befestigungen, die sog. „alten Schlösser“ zur Abwehr der Venetianer an; es sind dies die Festung Sedbil-Bahr am europäischen und Tschanal-Kaleßi (jetzt Fort Sultanis) am asiatischen Ufer. Im J. 1659 erbaute der Großvezier Ahmed Köprülü gegenüber den alten die sog. „neuen Dardanellen-Schlösser“, die von Sidi-Bahr und Kumtaleb. Letzteres liegt an der Einmündung des alten Stamanderflusses, an dessen Ufern entlang der Weg zu drei altherwürdigen Ruinenstätten von Troja führt. Um diese alten Befestigungswerke, die im Laufe der Jahrhunderte öfters umgebaut und ziemlich auf der Höhe der Zeit gehalten wurden, gruppierte sich allmählich eine ganze Reihe anderer Forts und Batterien. Die am Eingange vom Ägäischen Meere gelegenen Forts von Kumtaleb und Sedbil-Bahr (mit je 44 Geschützen) liegen in ziemlich ungunstiger, flacher Gegend, und die Breite der Wasserstraße dazwischen beträgt 4 km; auf europ. Seite hat man noch zwei dominante Batterien von je zwölf Geschützen aufgeführt. Führen wir die Dardanellenstraße hinauf, so passiren wir dort, wo sich von asiatischer Seite das Land in das Meer hineinzieht, das Fort Kepus-Staleh mit einer Batterie und auf europäischer Seite zwei Batterien. Der Schwerpunkt der Verteidigung liegt an der 20 Kilometer vom Ägäischen Meere entfernten Enge, wo sich die Schlösser Sultanis und Sidi-Bahr erheben, und das Seedeßel sich sehr verengt. Das letztere der beiden Schlösser, an das sich noch das Fort Namazieh anschließt, besitzt 34 Kanonen, von den 21 Krupp'sche Positionsgeschütze sind; Sultanis dagegen ist, außer mit einigen alten Bronzegeschützen von gewaltigen Dimensionen, mit 22 Paixhans und mit einer Krupp'schen 35 cm-Riesenkanone armirt, welche 1873 auf der Wiener Weltausstellung großes Aufsehen erregte. Je 3 Batterien schließen sich auf europäischer und asiatischer Seite nach Norden an, mit Krupp'schen 15- und 18 cm-Geschützen und einigen Armstrong's versehen. Nicht weit von dem lastischen Abydos, wo einst Xerxes den Hellespont überbrücken ließ, und wo die Sage von Hero und Leander spielt, erhebt sich das solide Fort von Bagara, das mit 16 Krupp'schen Geschützen die dortige enge Stelle des Hellespont von 1900 m befreit, während von europ. Strande das Fort Boghali mit 15 Paixhans herüberdrückt. Am Ausgange der Dardanellen befinden sich schließlich noch die wichtigsten Festungswerke von Valsar, welche sich über die Wasserstraße der Dardanellen von Gallipoli nach dem Golf von Saros hinüberziehen. Die ständige Besatzung der Dardanellenforts besteht gewöhnlich aus 2 Artillerieregimentern mit 2000 Mann, doch sollen seit einem Jahre dieselben durch Infanterie und Genie bedeutend verstärkt sein. Es ist wahr, daß die Fortsetzung der Dardanellen mehrere Male gelungen ist, doch handelte es sich nur um Scheinbesätze. Bei den Fortschritten der modernen Schiffsbaukunst und der Festungsatillerie sind jedoch die Bedingungen andere geworden, als damals. Da die Türken durch Minen die Straße sehr schnell unpassierbar machen und außerdem ein Kreuzfeuer auf die feindlichen Schiffe eröffnen können, so kann nur an eine nächtliche Ueberwindung der Forts gedacht werden. Als erste fortritten einige venetianische Flotten die Dardanellen; doch hatten diese Brauwerkzeuge keinen militärischen Erfolg. Spätere Versuche, beispielsweise der russischen Flotte unter dem Kommando des Engländers Giphinton im Jahre 1770 wurden glänzend zurückgewiesen. Im Februar des Jahres 1807 gelang es jedoch Lord Dudenworth, die Verteidiger zu überwinden und den Hellespont zu passiren, worauf er bei den Prinzeninseln Anker warf. Schlechter erging es ihm jedoch, als er acht Tage später in das Ägäische Meer wieder zurückfahren wollte. Mit einigen Duzend Stenflugeln schossen die Türken 2 Korvetten in den Grund und die übrigen wurden alle mehr oder weniger stark mitgenommen. Lord Dudenworth verlor 497 Tödt und 412 seiner Leute wurden verwundet. Während eines heftigen Schneesturms am 13. Februar 1878 passirten 9 englische Panzerfahrzeuge die Dardanellen, um vor Stambul zu erscheinen, von dem die Russen nur einige Torpedos entfernt waren. Die sogen. „Fortsetzung“ hatte aber zweifelhafte mit Zustimmung der Pforte stattgefunden; es handelte sich um ein Scheinmanöver.

Es wurde schon früher darauf hingewiesen, daß in den europäischen Kreisen in Konstantinopel die Ansicht herrscht, es habe der Sultan mit Rußland ein besonderes Abkommen getroffen, das seine Spitze vornehmlich gegen England richte. Diese Ansicht wird durch folgende Darstellung der „N. Fr. Pr.“ bestätigt: Die Lage in Konstantinopel und die Spannung, die in Folge derselben zwischen einzelnen Großmächten besteht, wurde in letzter Zeit vielfach durch die Gegenüberstellung zweier Thatsachen zu charakterisiren versucht. Eine englische Flotte kreuzt im Ägäischen Meere und der Generalkommandant des Obersten Militärbezirks, der russische General Tschichatschew, inspizirt die Dardanellenbefestigungen und erhält dem Sultan über den Stand und die Mängel derselben einen eingehenden Bericht. Diese sonderbare Situation wird jedoch noch durch das Bekanntwerden einer weiteren Thatsache verstärkt. General Tschichatschew hat noch vor der Besichtigung der Dardanellenforts auch die Befestigungen am Bosporus von der Landseite aus rekonnostrirt. Wie die Dardanellenbefestigungen die Zufahrt nach Konstantinopel von Westen her, also auch für die englische Flotte sperren, ebenso bilden die Bosporusbefestigungen das Hinderniß für das Eindringen von Osten her. Wenn eine russische Flotte vor Konstantinopel erscheinen wollte, müßte sie die Bosporusforts passiren. Diese Befestigungen lassen sich jedoch durch eine Landung an der Küste des Schwarzen Meeres nördlich von Konstantinopel im Rücken lassen, und schon wollte sich in seiner Geschichte des Krieges 1828-29 diese Möglichkeit in Rechnung gezogen und hierfür die Distanz etwa 50 Kilometer nordwestlich von Konstantinopel, in Aussicht genommen. Wenn nun Rußland gezwungen sein sollte, mit militärischen Kräften vor Konstantinopel zu erscheinen, so wäre in erster Linie der Generalkommandant des Militärbezirks von Odessa berufen, die Landungs- und Angriffsoperationen zu leiten. Aller Wahrscheinlichkeit nach würde aber Rußland nur als Verbündeter der Türkei in die Lage kommen, eine solche Aktion ins Werk zu setzen. Nach Mittheilungen aus Konstantinopel scheint nämlich gegenwärtig eine große Antipathie zwischen England und der Pforte zu bestehen. Insbesondere hätten Be-

rathungen des russischen Botschafters Melidow auf der Pforte, denen auch der türkische Marineminister beiwohnte, große Beachtung gefunden. Melidow soll der Pforte die Versicherung gegeben haben, daß Rußland unter keinen Umständen eine Verletzung des Dardanellenvertrags durch England zulassen würde, und entschlossen sei, die Rechte der Türkei zu schützen. In Konstantinopel herrscht die Ueberzeugung, daß, im Falle des Eindringens der englischen Flotte in die Dardanellen, der Sultan sofort die russische Flotte um Unterstützung der türkischen Schiffe ersuchen werde, wofür ihm schon von Petersburg aus bestimmte Zusicherungen gemacht worden seien.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 24. September.

„Nachklänge zu den Karlsruhe' Festtagen.“
Die „N. Neuesten Nachrichten“ bringen unter dieser Ueberschrift einen für den Großherzog von Baden und das badische Land überaus sympathischen Artikel, den wir nachstehend vollinhaltlich wiedergeben:

Jetzt erst, nachdem die so großartigen Feste anlänglich des siebenzigsten Geburtstages des Großherzogs Friedrich von Baden vorüber, läßt sich übersehen, wie schön und erhebend das Familienfest war, welches das Land mit seinem Fürsten gefeiert hat. Trotz Sozialdemokratie und Anarchismus hat es sich in erfreulicher Weise gezeigt, daß das mehrere Menschenalter umfassende Wirken eines edlen Fürsten nicht ohne Eindruck auf die Volksseele geblieben ist und daß solcher Größe gegenüber auch die gegen die Machtübernahme aufgestauten unteren Bevölkerungsschichten ihre niederen Triebe zu äußern sich scheuen. Es muß voll und ganz anerkannt werden, daß bei der Karlsruhe' Feier auch die untersten Schichten der Bevölkerung eine außerordentlich anständige Haltung bewahrt haben, trotzdem in diesen Tagen das mögliche Maß von Freiheit gewährt worden war. Die Polizei, deren thätvolles Benehmen überall gewürdigt wurde, hatte beinahe keinen Anlaß, sich bemerkbar zu machen. Es machte den Eindruck, als hätte sich in diesen Tagen Alles, eines Mißtons in das schöne Fest zu bringen und das väterliche Herz des Großherzogs zu betrüben. Die große Verehrung, welche der greise Fürst allgemein genießt, machte sich insbesondere auch bei den Festen geltend, die in den angrenzenden Ländern, Bayern, Württemberg, Elsaß-Lothringen und auch in der Schweiz gefeiert wurden. In Elsaß-Lothringen und in der Pfalz wurden dem Großherzog gelegentlich seines Wanderaufenthalts äußerst herrliche und ganz spontane Ovationen dargebracht; allerdings ist auch sein gütiger Einfluß auf das wiedergewonnene Reichthum von unschätzbare Bedeutung. Besonders freudig hat aber im ganzen Lande die Ehrung der Pforte, die der Prinz-Regent von Bayern dem Großherzog zu theil werden lassen und die der viel verbreiteten Meinung über einen zwischen den beiden Fürsten bestehenden Antagonismus ein wirksames Ende bereitet hat. Bekanntlich hat Bayern der Erbfolge der Hochberg'schen Linie — der Schöne aus der Ehe des Großherzogs Karl Friedrich mit Luise Karoline Geiger von Gegeberg — der auch der jetzt regierende Großherzog angehört, erhebliche Schwierigkeiten bereitet und Ansprüche auf die badische Pfalz erhoben. Die Begründung des Großherzogs durch eine Deputation seines neu verliehenen bayerischen Regiments gerade in der früher pfälzischen Residenz Heidelberg dürfte deshalb kaum ein Zufall gewesen sein, kann vielmehr als ein erhebliches Zeichen dafür aufgefaßt werden, daß der alte Zwist zwischen den benachbarten Regentenhäusern endgiltig begraben ist, ebenso dafür, daß der Regent Bayerns dem patriotischen Sinne des Großherzogs gleichfalls seine Anerkennung beweisen wollte, indem er ihm gerade ein an den Grenzmarken und im Inspektionsbezirk des Großherzogs stehendes altbayerisches Regiment verlieh. Nach badischen Blättern sei es auch Prinzregent Luitpold gewesen, der die Initiative dazu ergreifen wollte, daß die deutschen Bundesfürsten in Person oder durch Mitglieder ihrer Häuser dem Großherzog ihre Glückwünsche zum 70. Geburtstag überbrächten. Es sei die Anfrage nach Karlsruhe ergangen, ob es erwünscht sein würde, wenn er den Prinzen Ludwig, seinen Sohn, als seinen Vertreter zu den Jubiläumseinfestlichkeiten nach Karlsruhe entsende. Dieses Anerbieten sei unter dankbarer Würdigung der darin enthaltenen freundschaftlichen Bemessung abgelehnt worden, da das Fest nicht aus dem Rahmen einer Landesfeier herauszutreten sollte; daraufhin seien natürlich auch weitere Schritte von Seiten der anderen deutschen Höfe unterblieben. Stimmenswerth und erfreulich zugleich ist die außerordentliche Mühseligkeit, mit der der Großherzog nicht allein die reisigen mit den Festen verbundenen Anstrengungen überwinden hat, sondern auch von Neuem seiner militärischen Stellung als General-Inspektor des badischen und der Elsaß-Lothringischen Armeekorps gerecht wird.

Der Aufenthalt des Kaisers in seinem ostpreussischen Jagdgebiet ist, wie man hört, auf 14 Tage berechnet und eben so lange wird der Reichskanzler Fürst Hohenlohe noch von Berlin fern bleiben. Daraus darf man wohl schließen, daß die gegenwärtige politische Lage, so weit sie das Deutsche Reich angeht, kein Moment enthält, das als eigentlich und unmittelbar kritisch angesehen werden müßte. Das ist in diesen im Allgemeinen wenig erfreulichen Zeitaltern schon etwas werth. Bedenklamer als die Reise nach Rußland ist aber wohl der Besuch, den Fürst Hohenlohe unmittelbar vorher dem zur Zeit auf seinem hannoverschen Gute Derneburg weilenden deutschen Botschafter in Paris, Grafen Münster, abgestattet hat, und ein rheinisches Blatt hat wohl nicht Unrecht, wenn es demselben nachträglich folgende Bemerkungen widmet:

Es wird in politischen Kreisen kaum von irgend einer Seite bezweifelt, daß dieser Besuch mit dem bevorstehenden Jarenbesuch in Paris in Zusammenhang stand. Graf Münster wird sich demnächst auf seinen Pariser Posten zurückbegeben und während der Zerstreuung in Paris anwesend sein. Dem Reichskanzler, der in Breslau mit den maßgebendsten russischen Persönlichkeiten intime Besprechungen gehabt hat, mußte daran gelegen sein, die dort gewonnenen Eindrücke dem Pariser Botschafter mündlich in eingehender Weise zu schildern und den Grafen Münster mit genauen Anweisungen für den bevorstehenden Jarenbesuch zu versehen. Deutschland hat sich in diesem von französischer Seite ungebührlich aufgebauscht Ereigniß gegenüber auf die Rolle eines aufmerksamen Beobachters zu beschränken. Hinsichtlich der allgemeinen

politischen Tragweite des Jarenbesuchs herrscht in unsern leitenden Kreisen nach den Breslauer Besprechungen kein Zweifel. Aber trotzdem wird dem Vertreter des Deutschen Reichs bei der französischen Republik die Aufgabe nicht erspart bleiben, alle Einzelheiten aufmerksam zu verfolgen und darüber genau zu berichten. Je mehr die Presseberichterstattung haben und drüben genügt sein werden, nach der einen oder anderen Seite zu übertreiben, desto mehr wird unserer Regierung daran gelegen sein müssen, streng objectiv, von jeder Voreingenommenheit freie Berichte über alle Vorgänge in Paris zu erhalten, die unter allen Umständen auch für die deutsche Politik ein hohes Interesse gewinnen werden. Mit Befriedigung nimmt man übrigens wahr, daß, wie die Rede des Präsidenten Faure in Angoulême gezeigt hat, sich auch die französischen Machthaber nicht ganz der Nothwendigkeit entziehen können, die friedliche Tendenz des Einvernehmens Rußlands mit Frankreich, wenn auch mit offenbarem Widerstreben, öffentlich hervorzuheben und anzuerkennen. Diese Genugthuung wird dadurch natürlich nur gesteigert, daß der Präsident der französischen Republik, wie man in Berlin wissen will, zu dieser Rundgebung von St. Petersburg aus voranläßt worden ist.

Dem „Schwäb. Merkur“ wird aus Karlsruhe unterm 21. September geschrieben:

Die politische Aufmerksamkeit richtet sich, namentlich in Baden, wo die nationalliberale Partei parlamentarisch noch die hervorragendste Stellung einnimmt, auf den bevorstehenden national-liberalen Parteitag. Natürlich wäre es den gegnerischen Parteien eine Banne, aus demselben eine äußere Zersplitterung oder zum Mindesten eine innere Trennung der Partei hervorgehen zu sehen. Schon das weiß den leitenden Männern der Partei gewissermaßen den Weg. Es dürfte kaum geboten sein, auf die Frage des Programms einen so außerordentlichen Werth zu legen; das Programm wird von den auf extremem Boden stehenden Gegnern geringschätzt werden, es mag ausfallen, wie es will. Von der gleichen Seite wird jede Unterstützung der Regierung stets als Serocillismus ausgelegt werden. Tausende und Abertausende im Balle werden es aber nicht verstehen und würdigen, wenn die Partei stark und treu national und zugleich liberal bleibt. Die Agrarier der Partei werden weit eher von dem Juge ausgleichender Gerechtigkeit, der den Grundzug des Parteiprogramms immer bilden muß, angezogen werden, als daß es ihnen gelingen könnte, in diesem Punkte den Parteigrundzug in Gefahr zu bringen. Innerhalb des Delegirten-tages wird die badische Partei durch Wassermann in den allgemeinen politischen und durch Franz in den Agrarfragen offiziell zu Worte kommen. Im Reichstag ist die badische Partei außer den Genannten noch durch Blankenhorn-Mühlheim und Weber-Heidelberg-Mosbach vertreten. Auch der Vertreter des 2. Wahlkreises, der Fürst von Fürstberg, steht bekanntlich der Partei nahe.

Aus Speyer wird gemeldet: In fast sämtlichen Städten der Pfalz haben in den letzten Tagen Handwerker-Versammlungen stattgefunden, die sich mit dem Gesammtentwurf über die Zwangsorganisation befassen. In allen diesen Versammlungen erklärten sich nun die Anwesenden mit aller Entschiedenheit gegen die Vorlage, nur eine Stadt, Speyer, machte eine Ausnahme. Hier wurde der Entwurf von den in einer Stärke von über 100 erschienenen Handwerkern „mit Freuden begrüßt“. Dem gegenüber kam es heute im Stadtrath zu einer außerordentlichen Erklärung. Auf Antrag des Bürgermeisters Hofrath Dr. Welz faßte, nachdem der 1. Adjunkt Vordirektor Herr Lutz über die Abstimmung der pfälzischen Städte berichtet hatte, der Stadtrath den Beschluß, sein Bedauern darüber öffentlich kundzugeben, daß eine Gesammtvorlage wie die geplante Zwangsorganisation der Kreishauptstadt der Pfalz von einer Handwerker-Versammlung hätte „mit Freuden begrüßt“ werden können.

Aus Regensburg geht der „N. Allg. Ztg.“ folgende interessante Mittheilung zu: Unser Bischof v. Senestrey lag seit vielen Jahren eine Anzahl Kandidaten der Theologie vor ihrem Eintritt in das hiesige Kleinkalaminar an der Universität Innsbruck studiren. Kürzlich nun hat der Bischof seinen angehenden „Klerikern“ das fernere Studium an der genannten Universität verboten und dieses Verbot auch gegenüber einer Intervention der Innsbrucker Jesuiten aufrecht erhalten.

(Dieser Schritt des Bischofs ist umso bedeutsamer als der Oberhirt der Diözese Regensburg bisher im Fahrwasser der Jesuiten schwamm. Die Red.)

Ueber die Reform der Militärstrafprozedur, die gegenwärtig im Kriegsministerium einer nochmaligen Durchsicht unterzogen wird, macht die „Staats-Ztg.“ Mittheilungen, die wir verzeichnen, ohne ihre Richtigkeit bestätigen zu können. Danach soll der Grundgedanke der Mündlichkeit ohne jede Einschränkung zur Anerkennung gelangen, dagegen wird die Oeffentlichkeit durch die Rücksicht auf das militärische Interesse beschränkt sein. Berufsmäßige Civilverteidiger bleiben nach wie vor ausgeschlossen, ebenso bleibt dem Kaiser als dem allerhöchsten Kriegsherrn das Recht der Urtheilsbefähigung vorbehalten. Bezüglich des Vorverfahrens sollen zu Gunsten des Angeklagten im Wesentlichen dieselben Kautelen geschaffen werden, wie sie der Civilstrafprozedur nach Annahme der dem Reichstage vorliegenden Novelle enthalten wird. Aus diesem Grunde wird der Entwurf auch erst nach Erledigung jener Novelle dem Reichstage zugehen.

Die bayerischen Jünglinge haben sich natürlich für die geplante Zwangsorganisation des Handwerks erklärt. Sie waren am Sonntag in Kibling zusammen und spielten sich selbstverständlich als die einzig berufenen Vertreter des Handwerks auf, obwohl sie nur in den altbayerischen Landestheilen in nennenswerther Anzahl zu finden sind. Ein Mitglied der jüngst in Berlin abgehaltenen „Konferenz“ referirte und beantragte die Billigung des Entwurfs, die selbstverständlich „einstimmig“ erfolgte. Der Vorschlag erklärte, in dem Entwurf sei das Prinzip der Abweisung des Befähigungsnachweises bereits dargelegt durch Löcher, daß im Grunde von einer Unmöglichkeit der Einführung des Befähigungsnachweises nicht mehr gesprochen werden könne. Der Referent verrieth, daß in der Konferenz betheiligte Gegenkommen der Regierung berechtigt zu der Hoffnung, daß auch der Befähigungsnachweis mit der Zeit die Billigung der Regierung finden werde. Deshalb solle man die Vorlage annehmen. Der in diesem Sinne gehaltenen Beschluß wendet sich gegen die bayerischen Gewerbevereine, welche sich abfällig über den Entwurf geäußert haben. In diesen Vereinen sind eben die nicht-jüdischen Handwerker organisiert.

Dr. Carl Peters veröffentlicht in den „Leipz. Neuesten Nachrichten“ folgende Erklärungen gegen Dr. Friedrich Lange:

1. Dr. Peters befindet sich in London, um sein Werk über die coloniale Entwicklung Englands zu schreiben. 2. Er ist in eine Gesellschaft hiesiger Überhaupt nicht eingetreten. 3. Dr. Peters hat nicht die Absicht, in die Dienste einer englischen Gesellschaft einzutreten. 4. Was Dr. Lange über die Pläne sagt, die Dr. Peters im Jahre 1884 hinsichtlich der Socialdemokratie gefaßt haben soll, erklärt der Angehörige für eine Unwahrheit; Dr. Peters hat nie die Absicht gehabt, sich mit der Socialdemokratie einzulassen. Als er 1883 von London zurückkam, trat er sofort der conservativen Partei bei; er hat seinen Standpunkt im Wesentlichen nie geändert. Im Sommer 1884 betrieb er seine Habilitation in Leipzig. 5. Gegen Dr. Lange hat Peters die Klage eingeleitet. 6. Die Beziehungen des Dr. Peters zu seinen jetzigen Angreifern waren der Art, daß der Begleiter bis Ende 1885 die Hauptrepräsentation für Dr. Peters übernahm. Im November 1886 wurde Dr. Lange einstimmig dazu gezwungen, aus der Ostafrikanischen Gesellschaft zu verschwinden. Dieser Zeitpunkt ist die Geburtsstunde des Hasses, den Herr Lange empfindet.

Der russische „Nord“ schreibt: Gewisse, namentlich englische Blätter, überschätzen die Tragweite der finanziellen Schwierigkeiten, die augenblicklich zwischen Deutschland und Rußland bestehen. Diese Blätter glauben, daß daraus eine Störung des Empornehmens folgen könne, das für die russisch-französische und die deutsche Politik im Orient maßgebend ist. Wir sind in der Lage, zu erklären, daß diese Schwierigkeiten, sofern sie vorhanden sein sollten, gar keinen Einfluß ausüben könnten auf das in so glücklicher Weise hergestellte Empornehmen der festländischen Mächte in Asien, was auf die armenische Frage und die Unruhen in Konstantinopel Bezug hat.

Parlamentarisches.

Strasburg, 22. Sept. Der „Bohringer Zig.“ zufolge wurde die Ernennung des bei der Reichstagswahl in Schlettstadt unterlegenen Kreisdirectors Böhm am 14. d. M. durch den Kaiser vollzogen. Kreisdirector Diekmann-Jordach wurde zum Nachfolger Böhm's ernannt.

Gotha, 22. Sept. Im Wahlkreis Siebelen-Friemar-Goldbach haben die sozialdemokratischen Wahlmänner ebenfalls die Mehrheit.

Stuttgart, 22. Sept. Die deutsche Partei in Cannstatt hat für die bevorstehende Landtagswahl den Bankier Pfaff als Kandidaten aufgestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Sept. Der Kaiser wird, wie mehrere Blätter melden, Mitte Oktober in Kronberg eintreffen, um bei dem Besuche, den das russische Kaiserpaar von Darmstadt aus der Kaiserin Friedrich auf Schloss Friedrichshof abhalten, zugegen zu sein. Der Kaiser erfreut sich, wie aus Romington gemeldet wird, daselbst des allerbesten Wohlseins. Die gestrige Ankunft Sr. Majestät in Romington erfolgte bei prächtigem Regen. Die Verhandlungen des Herrn Major v. Bismann mit dem Direktor der Colonialabteilung des Auswärtigen Amtes Dr. Kayler, die gestern Nachmittag stattgefunden, haben, wie wir hören, zu dem Ergebnis geführt, daß Herr v. Bismann sich entschlossen hat, noch einmal auf seinen Posten nach Ostafrika zurückzukehren. Doch dürfte dies nur für kurze Zeit geschehen. Es soll wohl heißen, nur so lange, bis der geeignete Nachfolger für Herrn v. Bismann gefunden ist. Ob Frau von Bismann ihren Gatten begleitet, ist noch nicht bestimmt.

München, 21. Sept. Aus Kronberg bei Nürnberg wird dem „Märk. Generalan.“ geschrieben, daß das dortige, dem bekannten Opernsänger und Artilleriehauptmann a. D. Schott gehörige Schloßgut um 300,000 M. vom deutschen Kaiser angekauft worden ist. Das Schloß war früher schon einmal im Besitze der Hohenzollern.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. September 1896.

Stand der Saaten im Großherzogthum.

Mitte September 1896.

Der Stand der (noch nicht eingeharnten) Feldfrüchte hat sich in Folge der seit mehreren Wochen andauernden regnerischen Witterung nahezu in allen Bezirken gleichmäßig verschlechtert.

Das Getreide, das in nicht seltenen Fällen schon auf dem Halme ausgewachsen war, ist mit Ausnahme des Ockers, der größtentheils noch liegt, unter erschwerten Umständen — je nachdem nach, feucht oder — eingetrocknet worden. Bis jetzt liegen für Winterroggen aus nahezu 7, der Bezirke Deutsche Gebirge vor. Darnach entspricht der Körnerertrag — abgesehen von der Güte — einer Mittelernte, der Strohertrag etwas mehr als einer Mittelernte.

Für Sommerroggen, der verhältnismäßig fast noch mehr wie der Winterroggen unter Noth zu leiden hatte, sind Ertragsangaben sehr spärlich angekommen. Der Körnerertrag ist — abgesehen von der Güte — darnach ein geringer, der Strohertrag ein geringer bis durchschnittlicher.

Der reichlich ausgefallene zweite beziehungsweise dritte Schnitt Ries beziehungsweise Luzerne wurde inzwischen größtentheils eingeharnt, vielfach aber feucht und verdorben. Der noch liegende Theil ist häufig verfaulen und als Futter nicht mehr zu verwenden. Dem Stappelle sagt die feuchte Witterung zu, es ist jedoch desselben in den Bezirken nur selten Erwähnung gethan.

Ueber Klippen.

Roman von Karoline Deutsch.

(Nachdruck verboten.)

50) (Fortsetzung.)
Endlich hatte sie es so weit gebracht, daß das schreiende, krampfhaft Weinen und die wilden Bewegungen nachließen; dann beschwor sie sie, sich zu fassen, nicht an sich, nur an ihr Kind jetzt zu denken, das vielleicht noch zu retten sei; sie versprach ihr augenblicklich Bericht zu senden, und stürzte davon, die Wägen der Obhut der zwei Mädchen überlassend.

Wie sie in das Vorhaus kam, wußte sie selbst nicht. Die volle Bekanntschaft kehrte ihr erst wieder, als sie im Zimmer und vor dem stillen, regungslosen Gestalt stand, dann laut aufschreckend vor dem Bette in die Kniee sank.

Tief im Hintergrunde des Zimmers stand Stephan, der auch erst vor wenigen Minuten den Rath gefunden hatte, herzutreten, und sah ebenfalls auf das stille, weiße Gesicht, das so regungslos in den Kissen lag.

Tereza war in wollene Decken gehüllt und warm zugebedt, nur das Gesicht lag frei. Dieses zeigte die blaurothe, aufgedunsene Farbe nicht mehr; eine tiefe Blässe bedeckte es, die durch die langen, dunkeln Wimpern noch gehoben wurde. Wie schmerzhaft verzogen es war! Zwischen den Brauen stand eine tiefe Falte, die eine gar leidvolle und zugleich trostlose Sprache zu reden schien. — Sie sah aus, wie wenn ein Kind, dem man sehr wehe gethan, sich trotzig in den Schlaf geworfen hätte.

Stephan fühlte etwas aus feiner Kehle in die Augen steigen, er wandte sich ab und verließ leise und unhörbar das Zimmer. Marta, die jetzt hereinkam, erzählte Lory, daß der Doktor das gewesen und Hoffnung gebe. Er habe sich erst vor kurzem entfernt, weil er zu einem Schwerekranken geholt worden war, doch habe er versprochen, gleich wiederkommen. Als sich dann Lory von dem Kranken erhob und sagte, wie Tereza in den Dach gerathen sei, der gar nicht auf ihrem Bette gelegen, mußte sie dieselbe Antwort hören, wie er, nur noch schoungloser; denn hier band nicht die Liebe Marta die Zunge, wie es Stephan gegenüber der Fall war.

Der zweite Schnitt der Futtergräser (Wend), der in fast noch größerem Maß unter der Angunst der Witterung zu leiden hatte, wie der der Futterrüben, ist nur zu einem kleinen Theile geerntet. In den meisten Fällen liegt derselbe noch und ist vielfach in der Seegend und im südlichen Schwarzwalde fast gänzlich verdorben.

Nach die Nachrichten über die Kartoffeln lauten nicht günstig. Fast allenthalben beginnen dieselben, mit Ausnahme derer im Sandboden — sowohl im Keller wie im Boden zu faulen. In einem oder dem andern Bezirke sind die Knollen in der Entwicklung überhaupt zurückgeblieben, auch theilweise nicht aufgereift; in zwei Bezirken haben sich Entgeltlinge, in einem Mäuse als ungetriebene Wäse eingestellt.

Der Tabak ist größtentheils geerntet und das Ernteresultat, mit Ausnahme zweier durch Frost betroffenen Bezirke in dem mittleren Sandtheil, der Qualität nach sehr befriedigend. Aus einem Bezirke wird über nachträgliche Klage geführt.

Der Hopfen harzt theilweise noch der Fäule; in den hauptsächlich anbauenden Gegenden herrscht vielfach die Befürchtung, daß die Dolden nicht vollständig reif werden. Stellenweise, beziehungsweise vereinzelt, beginnen dieselben sich roth zu färben. Ein Bericht, bezugl. Kaiserstuhl spricht sich jedoch über das Ernteresultat sehr günstig aus.

Bei den Reben, bei denen meist eine der Menge nach reichliche Reife zu erwarten war, sind die Weesen im Reife Stadium vielfach noch weit zurück; in zwei Bezirken (Bergrunde und in der Orenauer Gegend) hat sich Fäule eingestellt. Doch zeigt sich hinsichtlich der Verbreitung derselben hier ein Unterschied zu Gunsten der Reben, die gespritzt worden waren.

Nach der Reihenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechnigt, er Stand der Saaten Mitte September zu der Erwartung einer Ernte für: Kartoffeln 2,7 (Kugeln 2,8), Tabak 2,7 (2,8), Reben 2,7 (2,8). Der Durchschnittsertrag vom Hecker in Doppelmetern beträgt bei Winterroggen: Körner 10,5, Stroh 31,0; bei Sommerroggen: Körner 8,8, Stroh 19,3.

Handschreiben des Großherzogs an den Fürsten von Fürstberg. Der Großherzog von Baden hat an den Fürsten von Fürstberg folgendes Handschreiben gerichtet: „Mein lieber Knecht! Nimm meinen herzlichsten Dank für Dein Schreiben vom 8. d. M., mit welchem Du mir Deine trauen Wünsche zu meinem Geburtstag zugleich mit dem Ausdruck besonders liebevoller und weither Gesinnungen entgegengebracht hast. Ich bedauere sehr, daß es Dir durch Deine Gesundheitsverhältnisse verdonnen war, während der letzten Tage hier zu sein. Die fortschreitende Besserung Deines Seins berechtigt mich aber zu der Hoffnung, daß Du in baldige wiederhergestellt und in der Lage sein wirst, Dich den hohen Aufgaben Deiner Stellung, deren Erfüllung Dir, wie mir bekannt ist, besonders am Herzen liegt, wieder ganz widmen zu können. Du weißt, wie sehr ich die eben erwähnten Wünsche, mit denen Du die Thätigkeit Deiner Verwaltung erfüllt hast, und wie sehr ich es anerkenne, daß Du der Milderung der öffentlichen Interessen in dem großen Umfang Deiner Besorgungen eine ausschlaggebende Bedeutung eingeräumt hast. Möge es Dir gelingen, die gestellten Ziele zu erreichen und bei Deiner Arbeit diejenige Befriedigung zu finden, welche solche Bestrebungen reichlich verdienen. Mit den treuesten Wünschen für Deine Genesung verbleibe ich Dein herzlich ergebener Diener Friedrich.“

Ernennungen und Versetzungen. Es wurden der Resident der Kaiserliche Konsul Ludolf Käyler zum Steuerkommissar für den Bezirk St. Gallen ernannt und dem Groß, Steuerkommissar für den Bezirk Sinsheim zugewiesen, sowie Steuerkommissar für den Bezirk Offenburg zum Residenten der Kaiserliche Konsul ernannt; versetzt wurden in gleicher Eigenschaft die Steuerkommissar-Assistenten: Sultan Müller bei dem Groß, Steuerkommissar für den Bezirk Heidelberg-Land zu dem Groß, Steuerkommissar für den Bezirk Offenburg, Karl Brauch bei dem Groß, Steuerkommissar für den Bezirk Neustadt zu dem Groß, Steuerkommissar für den Bezirk Heidelberg-Land, Friedrich Kramer bei dem Groß, Steuerkommissar für den Bezirk Rodach zu dem Groß, Steuerkommissar für den Bezirk Stodach. Weiter wurden Reichsarchivar Otto Pech zum Amtsgericht Säckingen zum Registrator beim Amtsgericht Freiburg, Almar Oskar Ocker beim Amtsgericht Stodach zum Reichsarchivar beim Amtsgericht Säckingen, Almar Max Bohrer beim Amtsgericht Pforzheim zum Reichsarchivar bei diesem Gericht ernannt und Reichsarchivar Karl Wet beim Amtsgericht Pforzheim in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Freiburg versetzt.

Rede des Großherzogs. In beteiligten Kreisen will man Grund zu der Annahme haben, daß S. M. J. der Großherzog bei dem Einweihungakt am Kriegerdenkmal eine Ansprache halten und das Hoch auf den Kaiser ausbringen wird.

Auf eine Glückwunsch-Adresse des Verbandes der Badischen Gefäßschüttereine und Jäger an den Großherzog ist folgendes Schreiben eingegangen: „Wirdgeschäfter Herr Professor Dr. Gruber! Sie haben die Freundlichkeit gehabt, als erster Verbandspräsident der Badischen Gefäßschüttereine und Jäger, mir in einer Adresse die Glückwünsche des Verbandes zu meinem Geburtstag auszusprechen. Empfangen Sie für diese weiche Kundgebung treuer Bekanntschaft meinen herzlichsten Dank, den ich bitte den Mitgliedern der Vereine zu übermitteln, und mit dem besten Wünsche für das Gedeihen des Vereines die Versicherung meiner dauernden Theilnahme an seinen segensreichen Bestrebungen. Ich wohlgenigender Friedrich, Großherzog, Heidelberg, den 18. September 1896.“

Beim hiesigen Grenadier-Regiment ist Major und Bataillonkommandeur v. Schirach unter Verbleib im Regiment und unter Beförderung zum Oberlieutenant zum etatsmäßigen Stadtschreiber ernannt worden. Sein Nachfolger als Bataillonkommandeur ist v. Petersdorff, bisher im 5. Inf. Inf. Regiment Nr. 68.

Eine Probeleistung des Bahnhofs fand gestern Abend statt. Dieselbe fiel äußerst günstig aus.

Zum Besuch der Großherzoglichen und Erbprinzlichen lichen Herrschaften. Nach einer und heute zugegangenen Mittheilung werden die Großherzoglichen und Erbprinzlichen Herrschaften am Sonntag Abend nach der Rundfahrt durch die Stadt nicht sofort abreisen, sondern durch die Bismarckstraße nach dem Schlosse zurückkehren. Die Anwohner der Bismarckstraße und der Fortsetzung derselben bis zur Stellen Straße werden deshalb gebeten, ihre Häuser gleichfalls illuminiert zu lassen. Die Illumination der Straßen soll am 9 Uhr beginnen. Die Zeit der Abfahrt der Allerhöchsten Herrschaften ist noch nicht festgesetzt.

Ausfälligkeit der Stadt. Unserem gestrigen Berichte über die Illumination und die Illumination der Stadt am 27. September haben wir noch nachzutragen, daß die Ausfälligkeit des bei dem bevorstehenden Feste zur Ausstellung gelangenden Parkpavillons von der Hofbauverwaltung des Herrn v. J. Peter in uneigennützigster Weise für eigene Rechnung übernommen wurde.

Einweihung des Kriegerdenkmals. Mit dem Ausschlagen der zwei Tribünen auf dem Tricolore gegenüber dem Denkmalplatz ist gestern begonnen worden.

Zur Illumination. Von einem Freund unseres Blattes erhalten wir folgende beherzigenswerthe Zuschrift: „Ich glaube es wäre sehr angebracht, wenn Sie in Ihrer Zeitung die hiesigen Einwohner darauf aufmerksam machen würden, daß sie unter freien Umständen vor 8 Uhr mit der Illumination beginnen. Es könnte der Fall eintreten, daß einige Hausbesitzer bereits um 7 Uhr anfangen die Lampen zu entzünden, die übrigen würden dann nachfolgen und so könnte es unter Umständen passiren, daß, wenn die Fackelträger die Rundfahrt machen, die Hälfte der Häuser bereits wieder dunkel sind. In Heidelberg war dies vor 14 Tagen thatsächlich der Fall und hat es keinen günstigen Eindruck hinterlassen, als der Großherzog die Rundfahrt machte und die Hälfte der Häuser erloschen war.“

Der badische Sparkassenverband tagte in Freiburg. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß dem Verband jetzt 67 Kassen angehören mit einem Einlagekapital von 220 Millionen Mark; die dem Verband nicht angehörenden Sparkassen verfügen nur über 20 Millionen Einlagekapital. Der badische Sparkassenverband ist dem deutschen Verband beigetreten.

Von Mannheim und anderen Handelsfirmen sind, so schreibt die „Straß. Post“ aus Kehl, bereits mehrfach Nachfragen nach Gelände an die Gemeinden Stadt und Dorf Kehl und an Privatleute nach Kehl gelangt. Ein Beweis, welche Bedeutung man jetzt schon Kehl als künftigen Handelsplatz und Endpunkt der Rhein-Straße in den interessierten Kreisen beilegt. Derartige Anfragen können beachtet beantwortet werden; gerade jetzt sieht ein für jedes Geschäft oder geschäftliche Anlage geeigneter Platz, der der ehemaligen Kommandantur, zum Verkauf. Der Gemeinderath und der Bürgerausschuß von Dorf Kehl haben zwar mit geringer Mehrheit beschlossen, den in Rede stehenden Platz parzellenweise zu verkaufen, es ist aber kaum zu bezweifeln, daß dieser Verkauf zu Gunsten eines Verkaufs der ganzen Fläche umgehoben werden würde, um so mehr, da aus dem in der letzten Form beachtlichen Verkauf der Gemeindeförderung ein nennenswerther, director Nutzen nicht zufließt, da der allenfallsige Erlös eine Herabsetzung des Umlagensfußes nicht zur Folge haben würde.

Ein erstes Wort an unsere Turner. Der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft erläßt folgende Bekanntmachung: „Es scheint — besonders auch in der Pfalz — immer mehr Mode zu werden, daß die einzelnen Vereine Wettturnen veranstalten und dazu alle Vereine des Landes und der Nachbarschaft einladen. Ist das schon ein Beginnen, welches nur zur Preiserei und zum Verlottern der Turnschuhe führt, so hört aber eigentlich alles auf, wenn fast alle Programme solcher Feste den Inhalt enthalten, daß nur Turner derjenigen Vereine zum Wettturnen zugelassen werden, welche mit der Fahne erscheinen. Man will dadurch die Vereine zwingen, mit der Fahne zu erscheinen, um ein unbedeutendes Fest auszuwachen. Es ist aber solches Verhalten durchaus ungebührlich. Der Gemeindeförderung schon vom Turntage in Hannover aufgestellt wurde, müßte in allen Orten und Kreisen durchgesetzt werden: In den von Vereinen veranstalteten Wettturnen sollen nur Vereinsmitglieder, an den Gemeindeförderung nur Gemeindeförderung, an den Kreiswettturnen nur Kreismitglieder Theil nehmen. Ausnahmen bei 25- und 50-jährigen Jubiläen oder Jubiläen kann die Gausleitung gestatten. — Und die Fahnen sollen auch nur zu hervorragenden Festen mitgenommen werden. Diese Forderung mit Fahne und Ansehen der Turnschuhe nur darunter! Mögen die Vereinen an's Werk gehen, das es besser werden!“

Das Defizit der Berliner Gewerbeausstellung wird, wie die „Welt am Montag“ von Seiten eines Auswahlmittels erzählt, die vom Stadtkommissionen Hofmann angeordnete Höhe von 20 Prozent des gezeichneten Garantiefonds noch ziemlich beträchtlich übersteigen.

Der Verein deutscher Kampfgewerksamer hielt am Sonntag seine diesjährige Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Herr August Hennrich, dankte für den zahlreichen Besuch, hielt eine Ansprache, in der er das Wohlwollen, Gedulden der Vereinsmitglieder und brachte ein dreifaches Hoch auf den Protektor, den Großherzog, aus. Der Redner, Herr J. Brunnner, legte die Jahresrechnung vor, danach betragen die Einnahmen 3,557 M. 62 Pf., die Ausgaben 3,207 M. 24 Pf., mithin ist ein Ueberschuß von 350 M. 24 Pf. vorhanden. Das Gesamtvermögen beträgt 6,200 M. Die Mitgliederzahl ist auf 240 gewachsen. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: 1. Vorsitzender Aug. Hennrich, 2. Vorsitzender Max Kreichgauer, Redner J. Brunnner, Schriftführer J. W. Christ, Beisitzer: J. R. Kehl, G. W. Mühl, A. Frennauer, E. Brühl, A. Müller, A. Kallner, A. Kuhl.

Ichod ihr Herz den Reuegrüßen ans Bett, in den sich Marta nach langen Jaren endlich setzte. Sie sei nicht so bequem, denn jetzt, sie sei eine einfache Bäuerin, obwohl sie Stephan wie eine Königin hielte und ihr das Blau vom Himmel herunterholen würde, wenn sie es nur wollte. Dann sprach sie von dem Komteßchen und, wie gut sie sich gegenseitig waren, was sie auf einander gehalten hatten, wie sich ihr das liebe Komteßchen in das Herz hineingefügt hätte, und daß sie andere — ganz andere Pläne mit ihr gehabt hätte...

Unwillkürlich mußte das Mädchen dies einfache, unheimliche Weid, dessen Herz eine solche Faule schmerzlicher Weid barg, mit der eigenen Mutter vergleichen, die die Angst und Schmach nicht zu dem Kinde trieb und die ihr Ich unbewußt in den Kreis aller Erscheinungen stellte.

Stunde um Stunde verging, nichts unterbrach die Stille, Marta's Kopf hatte sich ein wenig zur Seite geneigt; trotz der festen Benennung, nach zu bleiben, hatten sich die alten, müden Augen nach und nach zum Schluß geschlossen, und sie schlief fest, wie es nach einer großen Erschöpfung der Fall ist, wenn der Schlaf die Glieder endlich übermannt...

Stillschlagend sah sie auf. Es hatte ihr geträumt, sie sehe am Ufer des Baches und siehe den Körper Tereza's aus dem Wasser zu steigen. Es ging aber nicht, es war, wie wenn er mit eisernen Ketten in den Fluten festgeschmettert wäre. Nun sah sie, daß ein großer Stein auf der Brust des Mädchens ruhte und daß dieser das Vordertheil war.

„Hör den Stein weg, erst den Stein weg!“ Er drückt mir ja das Herz ab!“ hörte sie die Stimme Tereza's sagen.

Mit einem leisen Schrei fuhr Marta vom Stuhl empor und stand mit einem Kuch auf beiden Füßen.

Es hatte sich nichts verändert, es war der alte Anblick. So wie vor Stunden, so lag auch jetzt Tereza still und regungslos, das Haupt sank zur Seite geneigt wie im Schlaf; die einzige Veränderung, die eingetreten, war die etwas erhöhte Farbe des Gesichts. „Es ist immer noch derselbe Zustand“, sagte Lory auf die kumme Frage der Alten.
„Es sieht wie Schlaf aus“, merkte Marta, die endlich Traum von Wirklichkeit zu unterscheiden begann, nach einer Pause.
(Fortsetzung folgt.)

bidel, J. Fackel, Revoren: C. Mündel, D. Nitter und S. Schmitt.

Der heftige Sturm, welcher am gestrigen Tage herrschte, hat vielfach großen Schaden angerichtet. Nach den einlaufenden Berichten wurden in der Umgegend zahlreiche Bäume entwurzelt.

Ertränkt. Gestern Nachmittag 1/4 Uhr hat sich beim Bickenhäuschen an der Stefanienspromenade eine angebliche Ertränkung eines Jägers mit Hinterlassung von Kleidungsstücken in den Rhein geübt und ist ertrunken. Die Leiche des 16-17 Jahre alten Mädchens wurde noch nicht gelandet.

Wuthmaßliches Wetter am Freitag, 25. Sept. Ein neuer Luftwirbel von 135 mm, der gestern an der Westküste Irlands eingetroffen ist, wandert in östlicher Richtung gegen Südschweden weiter. Ueber Südeuropa erhält sich ein mäßiger Hochdruck, der sogar neuerdings wieder nordwärts vorzudringen sich anschiebt. Für Freitag und Samstag ist bei ziemlich warmer Temperatur noch immer veränderliches Wetter bei nur zeitweiligem Sonnenschein zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

Weinheim, 24. Sept. Heute Nacht 1/1 Uhr ist bei Johann Albrecht in der Gerberbach der Dachstuhl vom Wohnhaus abgebrannt.

Karlsruhe, 20. Sept. Eine internationale Hundausstellung wird vom 10. bis 12. Oktober hier stattfinden, veranstaltet vom badischen kynologischen Verein. Es sind 301 Klassen vorgesehen. 60 Ehrenpreise sind bereits definitiv zugesagt, weitere angemeldet. Der Schluß der Anmeldungen ist auf den 26. d. M. Monats festgesetzt.

Katechese, 21. Sept. In unserer Gemeinde hat sich gestern eine schreckliche Bluttat zugetragen. Ein von Sonnfeld gebürtiger junger Mann, Namens Christian Bauer, 18 Jahre alt, wurde von dem 24jährigen Bierbrauer Adolph Hausmann mit einer Gabel erschlagen. Der Mörder, aus dem Württembergischen stammend, ist flüchtig. Als Grund der schrecklichen That wird angegeben: Der eben erwähnte Bierbrauer stand bei einem Mädchen und plauderte mit demselben, als mehrere junge Burschen vorübergingen und den Bierbrauer neckten. Während hierüber, ergriff Hausmann eine an der Ecke des Gasthauses „zur Rose“ angelehnte Gabel und schlug mit derselben einen so wichtigen Schlag gegen den Kopf des Christian Bauer, daß derselbe entseelt zu Boden sank. Der Mörder hob sein Opfer vom Boden auf und glaubte, dasselbe sei nur von einer Ohnmacht befallen; als er jedoch sah, daß B. todt war, ergriff der Mörder flüchtig die Flucht. Bis zur Stunde ist der Thäter noch nicht verhaftet; man glaubt allgemein, er habe Selbstmord begangen.

Wälzisch-Hessische Nachrichten.

Ludwigshafen, 22. Sept. Wegen Verleumdung des Fabrikanten Leo Meller wurde heute der Redakteur der sozialdemokratischen „Wälz. Post“, Otto Zielowsky, zu 60 M. Geldstrafe erachtelt. Die Verleumdung wurde in einem Artikel genannten Blattes vom 10. April l. J. erbracht, in welchem behauptet wurde, Meller habe gelegentlich des Jubiläums seines Verfalls unter seinen Arbeitern eine Sammlung veranstaltet und dem Jubilar aus den Arbeitergroschen ein Kaiserbild gekauft. Weiter wurde noch die Bemerkung daran geknüpft, Meller werde dafür vielleicht einmal „gemachtelt“ (d. h. mit dem Reichsorden ausgezeichnet) werden. Später hat das Blatt in einer Berichtigung angegeben, daß es nichtig war.

Lagerheim, 22. Sept. Während eines Streites nach heute Nachmittag der ledige Tagner Friedrich seinem verheirateten Bruder Michael das Messer in den Schenkel, so daß eine Hauptader durchschnitten wurde. In Folge des großen Blutverlustes bestand große Lebensgefahr, weshalb das Amtsgericht in Ludwigshafen noch am Abend zur Vernehmung des Verletzten telegraphisch herbeigerufen wurde. Der Thäter sitzt bereits in Untersuchungshaft.

Gleiwitz, 21. Sept. Der „Gegenwart“ zufolge wurde der ledige 31 Jahre alte Winger Milian Jakob Weisbrod von hier, ein dem Trunte und Mühsiggange ergebener Mensch, wegen Mordversuchs, verurteilt an seinem 21 Jahre alten Bruder in der Nacht vom 9. auf den 10. September, verhaftet.

Zweibrücken, 23. Sept. Der heute am hiesigen Schwurgerichte zur Verhandlung stehende Fall, ein Reat der Körperverletzung betreffend, ist psychologisch von Interesse. Das Gericht hat sich bei der Aburtheilung des in Ludwigshafen seinerzeit vorgelommenen angeblichen Mordanfalls des Maurers Höfel auf seine Geliebte zu besinnen. Höfel schloß nämlich, als er sich durch seine Geliebte betrogen sah, auf dieselbe und richtete dann die Waffe, gegen sich. Das Merkwürdige dabei ist nun, daß Höfel sich indolent feinkörnigen Vogelbist kaufte. Er selber, dem der in den Mund gerichtete Schuß nur die Kinnlade zerriss, gibt an, daß er seine Geliebte nur im Gesicht habe verletzen wollen. — Interessanter dürfte noch H. „H. Presse“ die Wortschätze Höfels werden, die den Ehedesener Mordmord, verurteilt an der Lehrerswitwe Hempel behandelt. Die Frage wird sich da jedenfalls darum drehen, ob Höfel wirklich zurechnungsfähig, bezw. der Mörder ist. Die Verhandlung dürfte mehr denn 2 Tage beanspruchen.

Ernte- und Marktberichte.

Hoppen. Schwelmigen, 23. Sept. Gestern wurden 24 Ballen Hopfen abgemogen. Preis 50 bis 60 M. Einzelne Partien wurden mit 85 M. bezahlt.

Nürnberg, 22. Sept. Die Zufuhren bestehen zum großen Theile aus misfarbiger, schlecht getrodener Waare, für welche die Nachfrage nur wenig besteht. Dagegen bleibt Primawaare und überhaupt gutfarbige Waare gefragt.

Gerichtszeitung.

Manheim, 22. Sept. (Ferien-Strasakammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Dr. Cad enbach. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt v. Morath.

1) Der 29 Jahre alte Schuhmacher Michael Weber von der Rheinau, der im Juni d. J. dem Gerichtsvollzieher Vilgis in Schwelmigen zwei beleidigende Briefe geschrieben, weil dieser ihm

Buntes Feuilleton.

Eine verwickelte Erbschaftsgeheißte beschäftigt die Stadt Koblenz. Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, hat der in dem benachbarten Waffendorf verlebte General von Martens seine Dienerschaft zum Erben seines nicht unbeträchtlichen Vermögens eingesetzt. Während vor dem Tode der Ehefrau Martens die Eheleute zu Gunsten der Stadt Koblenz testirt hatten, ist nach dem Tode des Generals kein anderes Testament mehr gefunden worden, so daß die Stadt Koblenz sich als Erbe der Generals betrachtet und die Hälfte des Nachlasses von 500,000 bis 600,000 Mark verlangt. Demnach steht die Sache auf der Tagesordnung der Stadtverordneten-Versammlung, und mit der Annahme des Vermächtnisses ist gleichzeitig die Genehmigung zur Klage beantragt. Die Sache ist inzwischen sehr verwickelt geworden: die Villa mit der Einrichtung ist an einen Herrn aus Koblenz verkauft; der große Garten ist in fünf Parzellen getheilt und ebenfalls verkauft. Die beiden Haupterben haben einen Mitscher bereits mit einer Geldsumme abgefunden und Jeder hat eine größere Summe zu dem geplanten Erweiterungsbau der Kirche gespendet. Wie nun der ganze Nachlaß behufs Theilung zusammengebracht werden soll, das ist noch gar nicht abzusehen.

Eine Teufelsandredung. Aus Greifeld, 20. Sept. Schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Die „Wien- und Ruhr-Zeitung“ bringt die anschauliche Beschreibung einer Teufelsandredung, die sich diesmal nicht in einem Dorfe in den bayerischen Alpen, sondern in der angehenden Großstadt Duisburg abgespielt hat. Der ausführlichen Darstellung des Vorfalles entnehmen wir folgende Angaben: In der abgelaufenen Woche kam eine Frau auf den Gedanken, daß ihr im St. Vinzenzspitale krank darnieder liegender Mann „begehrt“ sein müsse. Sie ging mit mehreren „klugen“ Personen zu Rathe, wie dem „Bösen“ bezugommen sei, und in dieser Sitzung wurde folgendes Verfahren als zweckdienlich festgesetzt. Die Frau verschaffte sich in aller Heimlichkeit von dem Urine ihres Mannes. Der wurde in einen Topf gefüllt, dazu Nadeln und Schwarzkornweizen gegeben und der Topf mit einer Blase luftdicht verschlossen. Dann wurde die Flüssigkeit zum Kochen gebracht. Vorher wurde das Zimmer noch dunkel gemacht und das Schlüsselloch verklebt. Schließlich explodirte der Topf mit einem schrecklichen Krache. Als sich die fliehenden Teufelsdämonen von ihrem Schreck erholten hatten,

eine Uhr gefangen hatte, war schöffengerichtlich wegen Beamteneidung zu 6 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Seine Berufung gegen dieses Erkenntnis wurde verworfen.

Am Freitagmorgen lieferten sich italienische Arbeiter, die in Urtenbach beschäftigt waren und Burschen aus Lampenheim wegen eines Mädchens, das sowohl von einem Italiener als von einem Lampenheimer umworben wurde, in ersterem Orte ein Gefecht. Dabei gebrauchte einer der Lampenheimer, der Tagelöhner Nikolaus Deber in frivoller Weise den Revolver, indem er verschiedene Schüsse auf die Italiener und Gruppen Urtenbacher Einwohner abgab. Zwei alte Männer, der Bürgermeister Weigold von Urtenbach und der Tagelöhner Adam Edelmann erlitten zum Glück nur leichte Schusswunden an den Armen. Das Schöffengericht Weinheim verurtheilte den Weber wegen seiner unbegrifflichen Rohheit zu 5 Monaten Gefängnis. Seine Berufung gegen das Urtheil wurde zurückgewiesen. Verth.: H. M. Dr. Kay.

Freigesprochen wurden in Folge ihrer Berufung der 19 Jahre alte Tagelöhner Ludwig Frey und der 24 Jahre alte Maurer Karl Kuxer von Osterheim, über welche das Schöffengericht Schwelmigen wegen Körperverletzung Gefängnisstrafen von je 14 Tagen verhängt hatte. Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Kay.

Nach der 19 Jahre alte Tagelöhner Wilhelm Müller von Weinheim war mit seiner Berufung erfolgreich. Er hatte vom Schöffengericht 3 Wochen Gefängnis erhalten. Heute wurde er freigesprochen. Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Kay.

Der 38 Jahre alte Malter Georg Jakob Reichle III. von Heddesheim stand wegen Urkundenfälschung unter Anklage. Er hatte Anfangs 1895 einen Wechsel über 150 Mark mit dem Accept seines Vaters verlesen und das Papier an Wendelin Schäfer in Worms begeben. Das Urtheil lautete auf Freisprechung, da das Gericht annahm, daß Reichle mit dem Einverständnis seines Vaters gehandelt habe. Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Stern.

Der 18 Jahre alte Feisere Hugo Bösch von hier änderte im Juni d. J. auf einem Pfandschein des hiesigen Verhauens das Wort „Kugeln“ in „Uhr“ um und überließ dann den Schein dem Hausbesitzer Karl Braun auf dem Waldhof um 4 Mark. Bösch wurde zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen verurtheilt.

Wegen einer unbedeutenden in Hemdbach verübten Zechprellerei erhielt der 18 Jahre alte Diensthof Peter Boll von Nischbach einschließliche einer vom Landgericht Darmstadt gegen ihn ausgesprochenen Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren und 300 M. Geldstrafe eine Gesamtmstrafe von 1 1/2 Jahren 6 Monaten 2 Wochen und 350 Mark Geldstrafe.

Mit seiner Berufung gegen ein Urtheil des Schöffengerichts Schwelmigen, wonach er wegen Körperverletzung zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt worden war, erzielte der 53 Jahre alte Arbeiter Jos. Adermann von Ofterstadt den Erfolg der Freisprechung.

Tages-Chronik.

Nach einer Meldung der „N. Neuesten Nachrichten“ werden zwei Touristen, der Bauadjunkt Lindner aus Nürnberg und ein Herr aus Budapest, die den Hochkönig bestiegen wollten, seit dem 20. d. M. vermisst. Man vermutet, daß beide Touristen von einem Schneesturm überzogen worden und dabei verunglückt sind. — Die Berner Polizei hat in Grindelwald den Bibliothekar der amerikanischen Kongressbibliothek, Herrn Curtis verhaftet, weil sie ihn irrtümlich für einen Mädchenhändler hielt. Der amerikanische Gesandte in Bern, Herr Peal, forderte zum Bundesrath Genehmigung. — Die Stettiner Polizei ließ zum zweiten Mal den Anarchisten Kofchner frei. — Nach dem „Wärz. Journ.“ wurde der Portepesächler Steichele vom 2. Feldartillerie-Regiment in Würzburg (Sohn des Intendanten des 2. Armeekorps) in Ingolstadt, wo die bayerischen Portepesächler alljährlich zur Ausbildung in Befestigungswehren zusammengezogen werden, durch einen Kameraden, der dem „höchsten“ bayerischen Adel angehört, tödtlich verletzt. Er hatte sich mit dem Gegner Abends beim Schlafengehen genest. — Der 23jährige Dachdeckergehilfe Föhden in M. Gladbach wollte mit einem Eimer Asphalt das Dach eines einstöckigen Gebäudes bestreichen. In der Höhe von etwa 10 Fuß rutschte er jedoch plötzlich von der Leiter und blieb regungslos am Boden liegen. Ein Arzt konnte lediglich den Tod in Folge von Gehirnbruch konstatiren.

Kunst und Theater.

Großh. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Die Gloden von Corneville.

Romische Oper von Robert Planquette. Auch die Operette hat ihren Stil, in dem ihre Wiedergabe sich halten muß, um die volle fröhliche Wirkung zu erzielen, und es ist bekanntermaßen leichter für die Darsteller, vom Schauspiel zur Poesie, als von der Oper zur Operette herabzusteigen. Die Operette hat einen ganz besonderen Ton; lustig leicht, übermäßig muß das Ganze vorüberzurauschen, ohne einen Augenblick des Stillstands, wo sich der Zuschauer etwaiger Schwächen der Handlung oder der Musik bewußt werden kann. Dazu gehört aber ebensoviele Routine und Anlage wie zu irgend sonst einer theatralischen Gattung. Die Operette ist fürs fliegende Publikum allmählich geradezu Bedürfnis geworden — d. h. wenn nicht gerade fernde Operettengesellschaften bei aufgehobenem Abonnement gaffiren. Unsere Bühne hat kein Operettenpersonal, wird sich auch vorläufig den Luxus eines solchen nicht leisten können, und darum muß eben bei unsrer Operetten-Intermezzo, so gut es geht, das Operpersonal behalten. Am besten ist hierbei jedenfalls noch unser vorzügliches Tenorbuffo, Herr Adiger, zu verwenden, dessen natürliche Komik auch bei der Operette ihre dramatische Wirkung nicht verfehlt. So hat er auch gestern als Urenchens weitaus das Beste von allen Mitwirkenden. Sein Entree und seine Walzer-erzählung im dritten Akt waren vorzüglich gelungen. Seine Szene im Ritterhainisch besiegelte den Erfolg des zweiten Aktes, Herr Marx, der natürlich bei seiner hervorragenden komischen Begabung für solche Abende eine äußerst schätzenswerthe Kraft ist, kam gestern in dieser Richtung nicht zum Spiel, da seine Rolle, der Gehilfs Gaspard mehr auf dem Gebiete

des Charakterfachs liegt. Er gab in dieser auch (Schauspielerisch nicht leichten Rolle, was in seinen Kräften stand, und brachte sie zu anerkennenswerther Gesamtwirkung. Auch Herr Hildebrandt war durchaus am Platze und führte den Antimann mit der ihm eigenen Komik durch. Mit den Damenrollen ist's bei unsrer Operettenaufführungen immer am schwierigsten bestellt. Vor Allem fehlt die Operettensoubrette. So mußte Fräulein Hübsch die Gaideroles singen. Sie war nicht ganz sicher und wird wohl selbst gefühlt haben, wie weit sie hinter dem zurückgelassenen ist, was sich aus dieser Rolle machen läßt. Allerdings gab sie sich — theilweise mit Glück — Mühe, im Spiel und Gesang freier zu werden. Die Germaine war natürlich bei Frau Sorger in den besten Händen, allerdings war wenig Operettenmäßiges daran. Ihr Partner, Herr Kromer als Marquis war frisch bei Stimme und gut bei Laune. Sein Walzerlied im ersten Akt wurde lebhaft applaudirt. Die hübschen Chöre gingen recht flott, aber der ganze Charakter der Aufführung war zu schwerfällig; es war eben die komische Oper „Gloden von Corneville“, wie sie der Fettel verkannt nannte, nicht die Operette, wie sie Robert Planquette, der Komponist bezeichnet. Ueber das Textbuch dieser Operette die gestern als Novität (H) über unsere Bühne ging, brauche ich hier nichts zu sagen, denn die Gloden von Corneville haben schon lange genug geklungen, daß man weiß, warum sie klingen, wenn sie klingen; und wer es ist, der im verlassenen Schloß Corneville umgeht. Ueber die Musik sind die Alten schon lange Jahre geschlossen, man ist einig darüber, daß sie Werthschätzung verdient. Die munteren Weifen Planquettes, seine hübsche Ouvertüre, seine lustigen Walzermelodien haben sich schon lange bei uns eingebürgert und sind auch in manchen späteren Operetten — eingebürgert worden. Eine störs zu bemerkende Neigung zur Verlangsamung der Tempi beeinträchtigte die Wirkung etwas, aber trotzdem erfreute sich das sehr zahlreich erschienene Publikum sichtlich an der heiteren, einschmeichelnden, graziösen Musik und bereitete dem liebenswürdigen Werke eine freundliche Aufnahme. Herr Hildebrandt führte die Regie, er hatte mit den vorhandenen Mitteln zu arbeiten, leistete aber damit Anerkennungswürthes. Ein paar hübsche neue Kostüme fielen angenehm an.

Karlsruher Hoftheater. Die Oper „Der Huhnegeist“ von Dillmache soll schon wenn möglich zu Ende Oktober in Szene gehen. Unter den nächsten Neuheiten des Schauspielbundes befindet sich neben der „Genus von Milo“ von Paul Lindau noch das Lustspiel „Die Romanischen“ aus dem Spanischen des H. Hofand. — Wie gemeldet wird, soll Generalmusikdirektor Felix Mottl im Laufe der nächsten Wochen in Brüssel ein großes Konzert leiten, bei dem auch Frau Mottl als Sängerin mitwirkt. Diesen Samstag und kommenden Dienstag dirigirt Mottl in München „Sohengrin“ und „Tannhäuser“.

In Berlin ist abermals eine Theater-Neugründung vollzogen worden, wahrscheinlich um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen. Das neue Unternehmen nennt sich „Volkstheater“ und soll in aller nächster Zeit eröffnet werden. Es will als Nahrung fürs Volk die Berliner Pöste und Satire vfliegen.

Triana, ein Sensationsstück des Senor Alejandro Sanga, hinter welchem Pseudonym sich ein bekannter Wiener Schriftsteller (Vahr) verbirgt, hatte am Dienstag im Berliner Neuen Theater einen sehr geringen Erfolg. Der Rezensent der „Vorzeitung“ sagt darüber recht offen seine Meinung: „Man verschone uns mit solchen Schund ohne Sinn und Verstand, ohne Zweck und innere Berechtigung. Stücke wie dieses corumpiren das Urtheil, die Weltanschauung und die Empfindung, verdummen und demoralisiren. Man muß das einmal offen sagen.“ Der „Courier“ nennt das Stück „einen jeder dramatischen Entwicklung und physiologischen Begründung baaren Abhub abgemessener französischer Uebersetzungs-dramatik.“

Ein Denkmal Kaiser Wilhelms I. in — Canada wird in kurzen dort aufgestellt werden. Die Deutschen von Canada haben die Berliner Bildgießerei Martin und Bilking mit der Ausführung des figürlichen Theils beauftragt. Es ist eine prächtige, mit dem Helm bedeckte Colossalstatue des Kaisers, die Reinhold Wegas geschaffen hat. Das Werk ist in Kupferarbeit ausgeführt. Das Postament wird in Canada selbst hergestellt.

Das Leipziger Verlagshaus Breitkopf & Härtel wird mit Beginn des Dezember laufenden Jahres eine erste und einzige Ausgabe der Werke Giuseppe Verdis veröffentlichen. Die aus 27 Bänden bestehende Sammlung ist bestimmt, eine ausführliche für die Subskribenten hergestellte Ausgabe zu bilden. Sie wird weder in einzelnen Bänden in den Handel kommen, noch nach Erschöpfung der ersten Vorräthe zu den gewöhnlichen Bedingungen wieder gedruckt werden. Die Verleger gedulden zwei Bände im Monat zu versenden, sobald die ganze Ausgabe in etwa 14 Monaten vollständig vorliegen dürfte.

Franz von Schönthan hat in Gemeinschaft mit Dr. F. Koppel-Elsfeld ein dreiaktiges Lustspiel „Die Goldne Eva“ verfaßt, das bereits im Manuscript vom Vesting-Theater zu Berlin, vom Deutschen Volkstheater in Wien, vom Hoftheater in Dresden und vom Dalg-Theater in New-York zur Aufführung angenommen wurde.

Altmeyer Verdt macht wieder einmal von sich reden. Er hat einem Interviewer des „Pungolo parlamentare“ gegenüber erklärt, daß er, allen Gerüchten zum Troz, überhaupt keine Oper mehr veröffentlichen werde. Dafür habe er ein Oratorium für große Chöre vollendet, das im Stile des Mendelssohnschen „Elias“ gehalten sein soll.

Literatur und Wissenschaft.

Naturforscherversammlung in Frankfurt. In der Sektion für Hygiene besprach Hippo-Prag heute die Wasserreinigung im antiken Griechenland. Der Vortrag ist geeignet, großes Aufsehen zu machen. Wir entnehmen darüber der Frankf. Ztg. folgendes: Auf einer archäologischen Forschungsreise durch Hellas im Frühjahr fand Hippo in den Ausgrabungen Dörfelds den Nachweis, daß nicht die Römer, sondern die Griechen die größten Wasserbautechniker des Alterthums gewesen sind. Die Römer leisteten Wasserwasser in die Städte, ohne Rücksicht auf die Qualität, in oberirdischen Zuführungen,

Jähren des Volkes von dem neuen Vaterlande Besitz ergreifend; das andere die Spiegelfläche der Donau, ein Bootenboot im Vordergrund, einen Berge rüdenden Nautius im Fond und darüber einen Engel, der Rosen auf die Fluthen streut. Die beiden Reliefs sind einerseits getrennt durch den Text des Berliner Vertrages, der Oesterreich-Ungarn die Erschließung des Eilernen Theores überträgt, andererseits durch den Text des Geschichtsbuchs, mit welchem Ungarn die Durchführung der riesenhafte Aufgabe übernahm.

Ein kleines Mißverständnis. Seit einigen Tagen ist in Mainz eine Unterhaltung zwischen dem dort weilenden Großherzog von Hessen und dem Präsidenten des Niederhessens bekannt geworden. Der genannte Verein steht unter dem Protektorat des Großherzogs, der deshalb beim Lesen des Jahresberichts, im Hinblick auf die Mitgliederzahl, freundlichst zu dem Präsidenten (einem städtischen Beamten) sagte: Sie haben sehr zugenommen! Und der Angeredete erwiderte: Königlich Böhmi, um 10 Pfund!

Kapital und Arbeit. Verbessertigerer Wirth (zu einem Studenten): Sie studiren, wie ich höre, National-Oekonomie, Ich interessire mich auch dafür, finde es aber sehr schwer, die Sache zu begreifen. Ich habe zum Beispiel keine Ahnung, was man unter „Kapital und Arbeit“ versteht! — Studentus: Das ist doch sehr einfach! Nehmen wir an, Sie pumpen mir 500 Mark; das ist „Kapital“. Ich habe Ihnen versprochen, Ihnen die 500 Mark nach drei Monaten zurückzahlen. Sie kommen, um Ihr Geld zu erhalten, ein, zwei, drei- bis zehnmal zu mir — aber immer vergebens! — Wirth (verblüfft): Ah, ich verstehe: das ist „Arbeit“!

Unerwartete Wirkung. Geschäftsfreund: Reulich ist mir etwas recht Unangenehmes passiert! Mein Hausdiener war allein im Bureau, und ich hatte den Schlüssel vom Geldschrank stecken lassen! — Kaufmann: Na, da hat er Sie natürlich ordentlich bestohlen! — Geschäftsfreund: Das nicht — aber am nächsten Morgen kommt der Kellner und verlangt seine Kautionsurkunde! — Der erwartete Zug. (Auf der Sekundärbahn) Stationsvorstand (eine Orakelblume zerpflanzend): ... Kommt er — kommt er nicht; — kommt er — kommt er nicht; — er kommt noch nicht!

Neues Wort. ... Waas, Herr Lieutenant, Sie hier, in diesem Nest? — Schaus mir mal Sehenswürdigkeiten an!

eren diese daher überall ins Auge springen. Die Griechen, Fein- schneider auch auf diesem Gebiete, haben vornehmlich auf Güte des Wassers, und sie sahen daher die Quellen, wie die moderne Technik, als unterirdischen Fortleitungen und Tunnelbauten. In Ziryus, Akrokorinth, Theben, Athen und Syrus, (hier sogar unterirdische Kanäle) sind diese Leitungen heute noch zu sehen. Lykus hat Wasser- leitungen phönizischen und griechischen Ursprungs; in Griechenland sind die Bauten rein griechischer Entstehung. Die berühmten Quellen Kallirhoe, Kyrene, Berseia, — alle waren sie künstlich gefasst. Das Mithener Sumpfbereich (an die Daphnia'sche Theorie vom Waldbereichung n Afrika glaubt der Vortragende nicht) war durch 110 Brunnen auf einer Strecke von etwa einem Kilometer Länge entwässert; die An- lagen waren ausgemauert wie die modernsten Wasserfächte, aber mit Thonplatten. Auch Thalsperren, z. B. von kolossaler Aus- dehnung, kannten die Griechen. Sie hatten Wasserfächre zur Aus- gleichung der Druckdifferenzen. Epidaurus war kanalisiert. Die Haus- sanitisation hatte Thonröhren mit zu Reinigungswecken abnehmbaren Deckeln. Die Strahlenkanalisation war begehbar und mit Mann- einleitungsöffnungen versehen. Kurzum die Griechen kannten auf diesem Felde nicht hinter unserer Technik zurück, die inzwischen nur die zu- verlässigere Berechnung vorausgenommen hat.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Einfall der Wamemba in deutsches Gebiet.

Nachrichten von dem Einfall der Wamemba in deutsches Gebiet am Tanganika kommen von der Missionstation der Weissen Vater, Kala, wie die Köln. Ztg. meldet. Bis zum Jahre 1893, wo Bis- mann den Wamemba bei Kondon eine schwere Niederlage beibrachte, wiederholten sich diese Einfälle alljährlich und waren stets mit voll- ständiger Ausraubung und Verwüstung des betreffenden Gebietes ver- bunden, dessen Bewohner in die Sklaverei geführt wurden. Im Jahre 1898 fielen sie ebenfalls in der Stärke von 5000 Mann ein und be- gegneten Wismann, der nur über eine schwache Truppenabteilung von 60 Mann verfügte, mit der er den Angriff der ungeheuren Heber- macht in einem beständig vorrückenden Abmarsche abwehrte. Es gelang ihm, den Angriff blutig abzuweisen und den Wamemba eine solche Nieder- lage beizubringen, daß sie seitdem ihre Einfälle unterließen. Die ihnen damals erteilte Keltion scheint aber nicht vorgehalten zu haben, da sie jetzt wieder aus englischem Gebiet, wo sie ihre Stige haben, raubend und mordend in unsere Colonie eingebrochen sind. Ob die Engländer bei gehöriger Vorsicht und gutem Willen den Einfall der Wamemba in deutsches Gebiet hätten verhindern können, ist eine Frage die sich nach den bisher vorliegenden Nachrichten noch nicht beantworten läßt. Der zur Zeit sich in Berlin aufhaltende Gouverneur v. Wismann glaubt, daß diesen Vorgängen, so bedauerlich sie auch sind, insofern geringere Be- deutung beizulegen sei, als es sich mehr um einen Raubzug als um einen Kriegshandlung handle. Erstere stellt sich dagegen der Aufwand der Wamemba dar, die letzterezeit mit schweren Opfern durch den Obersten Schele geschlagen und unterworfen wurden. Das damals von Schele geführte und nur theilweise zerstörte Quisara befindet sich wieder in ihrem Besitz und soll wieder in vollständig verteidigungs- fähigen Zustand gesetzt werden sein. Diejenige Gral Jagger befand sich mit einem ganz schwachen Truppencommando im Lande der Wamemba, als diese sich von neuem erhoben, und mußte froh sein, daß er sich mit seinen Mannschaften retten konnte. Gegen die Wamemba marschirt augenblicklich mit 200 Mann Compagniechef Prince, einer unserer ältesten und bewährtesten Africaner. Man darf hoffen, daß es ihm gelingen wird, mit dem Kuffhande fertig zu werden, doch darf man nicht verkennen, daß er sich vor einer überaus schwierigen und nicht ungefährlichen Lage befindet. Sollte Prince keinen entscheidenden Erfolg davontragen, so würde die Auslösung einer größeren Expedition nötig werden, und in diesem Falle unter- liegt es keinem Zweifel, daß der Gouverneur v. Wismann, wie immer auch sein Gesundheitszustand sein möge, seinen Augenblick jögern wird, sich sofort nach Afrika zu begeben.

Die Reise des russischen Kaiserpaars.

Balmoral, 23. Sept. Das Kaiserpaar traf gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr in Aberdeen ein und wurde trotz des Regenwetters von einer glänzenden Versammlung mit Durraufnahmen empfangen. Nach Gegenübernahme einer Willkommens-Konfesse reisten die Gäste weiter und trafen in Ballater um 7.05 Uhr ein. Daselbst bestiegen das Kaiserpaar, der Prinz von Wales und der Herzog von Cornwallis den Berggipfel-Freudenwagen.

Gegen 8 Uhr traf ein reisender Bote auf Schloss Balmoral ein, der das Rauchen der russischen Majestäten meldete. Kurz vor dem Schloffe hatten sich die Freiwilligen des Ociek, eine Abtheilung der Scots Greys, sowie Hochländer aufgestellt, die Jadrin trugen und auf der Sackpfeife spielten. Als die Wagen vor dem Schloffe ange- kommen waren, erschien die Königin Victoria an der Thür. Die Begrüßung war sehr herzlich. Trotz des schlechten Wetters, das sich erst im Augenblicke der Ankunft vor dem Schloffe aufstellte, legten der Kaiser und die Kaiserin die ganze Strecke von Ballater bis zum Schloffe im offenen Wagen zurück.

Paris, 23. Sept. Kaiser Nikolaus nahm endgültig das Programm für den Empfang und die anlässlich der Anwesenheit des Herrscherpaars zu veranstaltenden Festlichkeiten an.

Berlin, 23. Sept. Das Krieger-Verordnungsblatt veröffentlicht folgende Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 5. September: Ich will dem Kaiserpaar-Kontingente Kaiser Nikolaus II. von Rußland (I. Weltkrieg) Nr. 8 an dem heutigen Tage, an welchem es vor seinem erhabenen Chef in der Parade steht, Allerhöchstdessen Namens- zug verliehen, welcher von den Offizieren und Mannschaften in den Wäfschäden beziehungsweise Wäfschmäuren und Schutzelappen zu tragen ist, und genehmige die Mit- vom Kriegsministerium vorgeleg- ten Proben.

Berlin, 23. Sept. Die „Nationalzeitung“ verminnt von zu- verlässiger Seite, die Besprechungen des Direktors Kaiser mit dem Gouverneur von Bismarck hätten vor allem den Zweck, über einzelne zwischen der Kolonialabtheilung und dem Gouverneur von Deutsch- Ostafrika schwebende Punkte Einvernehmen zu erzielen. Ueber diese Punkte sei auch volle Uebereinstimmung herbeigeführt.

Memel, 23. Sept. Dem „Memeler Dampfboot“ zufolge hat der Kaiser den Generaladjutanten General der Kavallerie Grafen v. Wiedersheim mit seiner Bekleidung bei der Enthüllung des Denkmales Kaiser Wilhelms I. hieselbst am 3. Oktober beauftragt.

München, 23. Sept. Wie den „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus Berchtesgaden mitgetheilt wird, sind die beiden Touristen, W. Junck und ein Herr aus Pest, die vermisst wurden, am 21. d. vom Hochfelsen glücklich nach Berchtesgaden abgehoben. Der Abstieg war durch Schneefälle verzögert worden.

Kugsbürg, 23. Sept. Der „Kugsb. Abend-Zeitung“ zu Folge wurde gestern Abend 10 Uhr auf ein Bahnmärter-Händchen bei Kugsbürg ein Raubanschlag verübt. Der Räuber brachte dem Bahn- märter zwei Hemdoverkäufe bei, wodurch dieser lebensgefährlich ver- letzt wurde. Die Frau des Bahnmärters erhielt bei der Verfolgung des Räubers einen Schlag mit dem Revolver. Der Thäter ist bis- her noch nicht entdeckt.

Mannheim, 23. Sept. Nach nochmaligem Raubverbrechen reiste das großherzogliche Paar heute Mittag um 2 Uhr nach Schloß Bollstgarten ab. Vor der Abreise verabchiedeten sich die Behörden von dem großherzoglichen Paare.

Paris, 23. Sept. Zum dritten oder vierten Mal erscheint heute das amtliche und endgültige Programm für den Aufenthalt des russischen Kaiserpaars. Es lautet: Am 6. October Mittags Ankunft in Cherbourg; Nachmittags Flottenparade; um 6 Uhr Mittagsschiff beim Präsidenten der Republik im Arsenal von Cherbourg, um 9 Uhr Abfahrt nach Paris, wo die Ankunft am 8. gegen 10 Uhr früh erfolgen soll, dann Frühstück auf der russischen Bot- schaft und Besuch der Kapelle dieser Botschaft, Besuch und Mahl im Elysee. Abends wird in Paris feierliche Beerdigung stattfinden; um 10 Uhr wird eine Prunkvorstellung in der Oper besucht; am 7. werden die Seidenmädcheln von Paris in Augenfeld ge- nommen, um 1/3 Uhr Nachmittags wird die Grundsteinlegung für die große Brücke, die Brücke Alexanders III. stattfinden, die das Hauptbauelement der Ausstellung des Jahres 1900 sein wird; nach der Feierlichkeit werden die Königinmutter und die französische Akademie, ferner das Reichshaus den kaiserlichen Besuch empfangen (und die Leiter der nicht besonders aufgeführten Anstalten werden es sich wahrscheinlich nicht nehmen lassen, die hohen Gäste mit schablonen- haften Reden zu plagen, wie es das aus der präsenfreundschaftlichen Zeit Napoleons I. noch feststehende Programm erfordert); um 1/6 Uhr Mittagsschiff auf der russischen Botschaft; um 1/9 Uhr Vorstellung im Théâtre Francais. Am Donnerstag, 8. October, früh Besuch des Louvre, dann Frühstück in der russischen Botschaft, Nachmittags Fahrt nach Versailles, unterwegs Besuch der Porzellanmanufaktur von Sevres, dann in Versailles Gartenfest mit Spiel der großen Wasserwerke und Mittagsschiff im Schloffe. Am Freitag, den 9., große Parade im Lager von Châlons, militärisches Frühstück, Ab- reife nach Darmstadt.

Paris, 23. Sept. Die Ehrenkompanie, welche der Kaiser von Rußland abschreiten wird, wird dem „Figaro“ zufolge von der Garde Republicaine gestellt werden. Wie der „Gaulois“ wissen will, wird der Kaiser Nicolaus der Wittve des Marschalls Mac Mahon, sowie der Frau Carnot einen Besuch abstatten.

London, 23. Sept. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Athen gemeldet wird, hätten einem Telegramm aus Kanaa zufolge die Türken einen protestantischen Kirchhof an der Suba-Bai unter den Augen der Offiziere der englischen und österreichischen Kriegsschiffe, die den Vorgang durch Ferngläser beobachteten, entweicht. Die Freiwelt hat große Luwilen hervorgerufen.

Newyork, 23. Sept. Der „Newyork Herald“ berichtet, daß am 19. d. M. in einer demokratischen Versammlung zu Dallas in Texas ein Herr Galberson mittheilte, er habe Anfang Juli den Fürsten Wismarck um seine Ansicht über die Silberfrage ersucht und darauf jetzt folgende Antwort erhalten:

Gelehrter Herr! Ich habe immer eine Vorliebe für Doppel- währung gehabt, aber ich wollte nicht, so lange ich im Amt war, behaupten, daß meine Ansichten über die Frage, wenn gegen die Meinungen der Fachleute vorgebracht, als unheilbar richtig zu betrachten waren. Ich neige jetzt der Ansicht zu, es sei rathlich, zwischen den Nationen, die am Welthandel betheiligt sind, ein gegenseitiges Abkommen zu Gunsten der Doppelwährung zu Stande zu bringen.

Vom kommerziellen und industriellen Standpunkt aus be- trachtet, sind die Ver. Staaten bei Weitem freier in ihren Be- wegungen als irgend eine Nation Europas. Sollte daher das amerikanische Volk sich zu einer selbständigen Aktion entschließen, so muß ich glauben, daß es einen höchst heilsamen Einfluß auf das Zustandekommen eines internationalen Vertrages und den Eintritt jeder europäischen Nation in die Liga ausüben würde.

Ihr ergebener Diener Bismarck.

Der „Newyork Herald“ sagt hinzu: „Es bestehen hier einige Zweifel an der Echtheit des Briefes.“ Die Demokraten ver- breiten, wie aus Newyork per Kabel berichtet wird, den Bismarck- brief in Millionen von Exemplaren. Auch die „Newy. Staatsz.“ glaubt, der Brief sei eine Fälschung.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger.“)

London, 24. Sept. Mit dem heutigen Tage blidt die Königin auf eine Regierungzeit zurück, die länger ist als diejenige irgend eines anderen Souverains. Die Königin empfing zahlreiche Glück- wünschungen.

Kapstadt, 24. Sept. In Grahamstown ist Gold in reich- licher Menge entdeckt worden.

Sunday, 24. Sept. Hier ist die Choleraepidemie endlich ausge- brochen. Bisher über 300 Todesfälle sind vorgekommen. Der fest- gestellte Sozialist ist mit dem gelegentlich der Pest in Hongkong entdeckten identisch.

Mannheimer Handelsblatt.

Δ Mannheimer Effektenbörse vom 23. September. Heute notirten: Verein chem. Fabriken 144 1/2, Drauzer Eisenbau 170 1/2, G. Mannheimer Dampfschleppschiffahrt 124.50 bez., Gummi- fabrik 124 1/2.

Controllblatt der Mannheimer Börse vom 23. September.

Table with columns for Banks, Aktien, and Frachtpost und Versicherung. Includes entries like Reichsbank, Deutsche Bank, and various insurance companies.

Table for Chemische Industrie. Lists various chemical products and their prices.

Table for Frachtpost und Versicherung. Lists shipping and insurance rates.

Table for Industrie. Lists various industrial products and their prices.

Frankfurter Mittagsbörse vom 23. September. Der Ver- kauf der heutigen Börse zeigte bei sehr stillen Geschäft sehr schwache Tendenz. Die Spekulation war auf allen Plätzen sehr, nur auf Realitäten bedacht und die Course gingen bei keinem Geschäft all- mählich immer weiter zurück. Besonders schwach waren wieder österreichische Creditaktien und Staatsbahn. Cassa-Industriellen lagen still. Badische Anilin gaben ca. 1%, pSt. nach. Quasodaktien gewannen dagegen zu ihrem geitigen Rückgang ca. 3 pSt. zurück.

Frankfurter Effekten-Börse v. 23. Sept., Abds. 5 1/2 Uhr. Oesterreich. Credit 311 1/2, Diskonto-Kommandit 200.10, Dresdener Bank 168.90, Banque Ottomane 106, Oester.-Ung. Staatsbahn 810 1/2, Lombarden 69 1/2, Prince Henri 60.60, Allgem. Electr.-Mt. 292.50, Weithard-Aktien 163.50, Schweizer Central 134.40, Schweizer Nordost 134.20, Schweizer Union 65.20, Jura-Simplon 102.80, Serev. Italiener 87.10.

Mannheimer Marktbericht vom 24. Sept. Stroch per Str. M. 1.50, Neu per Str. M. 3.00, Kartoffeln von M. 2.40 bis 4.00 per Str., Bohnen per Pfd. 10 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 10 Pf., Rotkohl per Stück 20 Pf., Weißkohl per Stück 10 Pf., Weikraut per 100 Stück 6 M., Kohlrabi 8 Stück 15 Pf., Kopfsalat per Stück 5 Pf., Endiviasalat per Stück 5 Pf., Feldsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 5 Pf., Zwiebeln per Pfund 8 Pf., rothe Rüben per Portion 15 Pf., weisse Rüben per Port. 10 Pf., gelbe Rüben per Portion 15 Pf., Carotten per Büschel 5 Pf., Möld-Erbsen per Port. 20 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 10 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0.00 M., Hensel per Pfd. 0.00 Pf., Birnen per Pfund 10 Pf., Kirschen per Pfund 0.00 Pf., Zwetschgen per Pfund 10 Pf., Kirschen per Pfd. 0.00 Pf., Trauben per Pfd. 20 Pf., Pflaumen per Pfund 20 Pf., Aprikosen per Pfd. 0.00 Pf., Äpfel per 25 Stück 10 Pf., Kaffelnüsse per Pfd. 85 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1.00 M., Handläse per 10 Stück 40 Pf., Bresten per Pfd. 40 Pf., Hecht per Pfd. 1.20 M., Barfch per Pfd. 80 Pf., Weisflische per Pfd. 35 Pf., Laderban per Pfd. 50 Pf., Stodische per Pfd. 25 Pf., Hase per Stück 3.50 M., Hüh per Pfd. 1.00 M., Hahn (jung) per Stück 1.50 M., Gulu (jung) per Stück 1.50 M., Feldhuhn per Stück 1.20 M., Ente per Stück 2.50 M., Tauben per Paar 1.20 M., Gans (lebend) per Stück 3.00 M., geschachtet per Stück 4-6 M.

Mannheimer Produktbörse vom 23. Sept. Weizen per Nov. 15.85, Roggen per Nov. 15.25, Hafer per Nov. 12.85. Mehl per Nov. 9.— M. Tendenz: fleigend. Auf anhaltend feste auswärtige Berichte konnten Weizenpreise weiter anziehen. Abgeber verhielten sich reservirt, sodass Umsätze nicht zu Stande kamen. Roggen hauffierend, Hafer und Mehl fest.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with columns: Mannheimer Hafen-Verkehr vom 21. September, Schiff, Abg., Name, Abgang, Anr., and other shipping details.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten. New-York, 23. Sept. (Frankfurt) der Red-Star-Linie, Ant- werpen. Postdampfer „Southwest“, am 12. Sept. von Antwerpen abgegangen, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen. Mitgetheilt von dem Bureau für Uebersee-Reisen G. Herold in Mannheim, N 1, 1, Kaufhaus.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat September.

Table showing water levels for various locations (Kauhaus, Ohningen, Nebl, Lauterburg, etc.) from 19th to 24th September.

Geld-Corten.

Small table showing exchange rates for various currencies.

Parfümerie Otto Hess & Co., 16. 1 Tr. hoch.

Toilette und Waschseifen En-gros- und detail-Verkauf. Die separ. Herren- und Damenrisier- Salons von Adolf Dieger, Planen, P. 8, 13, können wir ganz besonders empfehlen. Auch ist letzterer mit den hygienisch vollkommensten Kopf- wasch- und Trocken-Apparaten versehen.

Wünschen Sie köstliches Dessert, Sandtorten, Festkuchen?

Dies läßt sich am besten durch Brown & Polson's Moudamin be- stellen. Dasselbe besitzt einen eigenen Wohlgeschmack und fördert durch seine Verdauung bedeutend die Gesundheit der Speisen. Recepte zur Zubereitung befinden sich auf den Moudamin-Carden, zu haben à 50, 30 und 15 Pf. befinden sich auf den Moudamin-Carden, zu haben à 50, 30 und 15 Pf. hängt am besten das 6-jährige Mosten hier selbstgefärbt, schenken Bräun. En gros für Mannheim und Umgebung bei: Bassermann & Herrschel, Mannheim.

Herm. Berger, C 1, 3, Breitestr.

Specialität: waschechte Strümpfe und Socken, Handtücher, Schulhüngen, Eiderwolle.

Large advertisement for Seiden-Damaste Mk. 1.35, bis 28k. 18.65 p. meter — ab meinen eigenen Fabriken — Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant.) Includes a list of silk products and prices.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 18. September bis einschließl. 19. Oktober 1899...

Bekanntmachung.

Die Gnabengaben für Hinterbliebene von Beamten betr. (255) No. 49331 l. Nach Art. 90 des Statuts...

Bekanntmachung.

Die Gnabengaben für Hinterbliebene von Beamten betr. (255) No. 49331 l. Nach Art. 90 des Statuts...

Bekanntmachung.

Die Gnabengaben für Hinterbliebene von Beamten betr. (255) No. 49331 l. Nach Art. 90 des Statuts...

Bekanntmachung.

Die Gnabengaben für Hinterbliebene von Beamten betr. (255) No. 49331 l. Nach Art. 90 des Statuts...

Bekanntmachung.

Die Gnabengaben für Hinterbliebene von Beamten betr. (255) No. 49331 l. Nach Art. 90 des Statuts...

Bekanntmachung.

Die Gnabengaben für Hinterbliebene von Beamten betr. (255) No. 49331 l. Nach Art. 90 des Statuts...

Bekanntmachung.

Die Gnabengaben für Hinterbliebene von Beamten betr. (255) No. 49331 l. Nach Art. 90 des Statuts...

Bekanntmachung.

Die Gnabengaben für Hinterbliebene von Beamten betr. (255) No. 49331 l. Nach Art. 90 des Statuts...

Bekanntmachung.

Die Gnabengaben für Hinterbliebene von Beamten betr. (255) No. 49331 l. Nach Art. 90 des Statuts...

Bekanntmachung.

Die Gnabengaben für Hinterbliebene von Beamten betr. (255) No. 49331 l. Nach Art. 90 des Statuts...

Bekanntmachung.

Die Gnabengaben für Hinterbliebene von Beamten betr. (255) No. 49331 l. Nach Art. 90 des Statuts...

Bekanntmachung.

Die Gnabengaben für Hinterbliebene von Beamten betr. (255) No. 49331 l. Nach Art. 90 des Statuts...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, 25. Sept. 1899. Vorm. 10 Uhr werde ich im Rathhaus zu Mannheim...

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 25. September, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Versteigerungslocal Q 4, 5 im Auftrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Jordan hier...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 25. d. M., Nachm. 2 Uhr werde ich im Wandlotal Q 4, 5 hier öffentlich im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung...

Arbeitsmarkt

Central-Anstalt für Arbeitsnachweis jeglicher Art. S 1, 15. Mannheim S 1, 15. Telefon 818.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung. No. 16.404. Der Tagelöhner Andreas Bauer in Heidenheim hat dahier den Antrag auf Erbeinweisung in Besitz und Gewalt...

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung. No. 16.468. Der Magazinermeister Johann W. u. d. r. in Heidenheim hat dahier den Antrag auf Erbeinweisung in Besitz und Gewalt...

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung. No. 16.468. Der Magazinermeister Johann W. u. d. r. in Heidenheim hat dahier den Antrag auf Erbeinweisung in Besitz und Gewalt...

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung. No. 16.468. Der Magazinermeister Johann W. u. d. r. in Heidenheim hat dahier den Antrag auf Erbeinweisung in Besitz und Gewalt...

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung. No. 16.468. Der Magazinermeister Johann W. u. d. r. in Heidenheim hat dahier den Antrag auf Erbeinweisung in Besitz und Gewalt...

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung. No. 16.468. Der Magazinermeister Johann W. u. d. r. in Heidenheim hat dahier den Antrag auf Erbeinweisung in Besitz und Gewalt...

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung. No. 16.468. Der Magazinermeister Johann W. u. d. r. in Heidenheim hat dahier den Antrag auf Erbeinweisung in Besitz und Gewalt...

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung. No. 16.468. Der Magazinermeister Johann W. u. d. r. in Heidenheim hat dahier den Antrag auf Erbeinweisung in Besitz und Gewalt...

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung. No. 16.468. Der Magazinermeister Johann W. u. d. r. in Heidenheim hat dahier den Antrag auf Erbeinweisung in Besitz und Gewalt...

Musik-Verein.

Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr Gesammprobe 1899 in der Aula des Gymnasiums

Arb.-Fortb.-Verein

R 3, 14. Donnerstag, 24. d. S. Abds. 9 Uhr Probe für ersten und zweiten Jahrgang...

Velocipedisten-Verein

Mannheim. Freitag, 25. Sept. 1899. Abends 9 Uhr werde ich im Versteigerungslocal Q 4, 5 im Auftrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Jordan hier...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 25. d. M., Nachm. 2 Uhr werde ich im Wandlotal Q 4, 5 hier öffentlich im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung...

Arbeitsmarkt

Central-Anstalt für Arbeitsnachweis jeglicher Art. S 1, 15. Mannheim S 1, 15. Telefon 818.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung. No. 16.404. Der Tagelöhner Andreas Bauer in Heidenheim hat dahier den Antrag auf Erbeinweisung in Besitz und Gewalt...

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung. No. 16.468. Der Magazinermeister Johann W. u. d. r. in Heidenheim hat dahier den Antrag auf Erbeinweisung in Besitz und Gewalt...

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung. No. 16.468. Der Magazinermeister Johann W. u. d. r. in Heidenheim hat dahier den Antrag auf Erbeinweisung in Besitz und Gewalt...

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung. No. 16.468. Der Magazinermeister Johann W. u. d. r. in Heidenheim hat dahier den Antrag auf Erbeinweisung in Besitz und Gewalt...

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung. No. 16.468. Der Magazinermeister Johann W. u. d. r. in Heidenheim hat dahier den Antrag auf Erbeinweisung in Besitz und Gewalt...

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung. No. 16.468. Der Magazinermeister Johann W. u. d. r. in Heidenheim hat dahier den Antrag auf Erbeinweisung in Besitz und Gewalt...

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung. No. 16.468. Der Magazinermeister Johann W. u. d. r. in Heidenheim hat dahier den Antrag auf Erbeinweisung in Besitz und Gewalt...

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung. No. 16.468. Der Magazinermeister Johann W. u. d. r. in Heidenheim hat dahier den Antrag auf Erbeinweisung in Besitz und Gewalt...

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung. No. 16.468. Der Magazinermeister Johann W. u. d. r. in Heidenheim hat dahier den Antrag auf Erbeinweisung in Besitz und Gewalt...



Schellfische Cablian Seezungen, Forellen Nördlicher Caviar. Straube N 3, 1. Ecke, gegenüber d. „Wilden Mann“.



Schweinefleisch Rehe: Rehjeimer Schlegel und jung Feldhühner Enten Gänse, Pouarden neue Maronen, frische Gotthard Würst Rhein-Lachs, Gans-Leberpasteten.

Straube, N 3, 1, Ecke gegenüber d. „Wilden Mann“.

Düsseldorfer Senf von H. B. Bergmann sel. Ww. in Zöfpen mit Steinbrot 4 25 und 50 Pfg.

Louis Lochert, R 1, 1, am Markt. Morgen eintreffend: 18733

frische Schellfische frischen Cablian. Jac. Schick, Großh. Vorkaufant. O 2, 24, u. d. Theater.

Leistungsfähige Bezugsquelle für den Einkauf von Herrenwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche, Tischwäsche.

Friedrich Bühler, D 2, 10. 1899

F. W. Leichter, B 1, 5. empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Strümpfen und Trikotwaren vom geringsten bis zum feinsten Genre

Sports- und Theater-Trikots Auswahl. Zum Ausverkauf zurückgezogen:

Kinderstrümpfe von 10 Pfg. an, Socken und Damenstrümpfe von 20 Pfg. an, Kinder-Kleidchen von 1 Pfg. an, Trikot-Tailen von 50 Pfg. an, Knaben-Anzüge von 5 Pfg. an, Handschuhe von 10 Pfg. an.

Zeichnungen für Patent u. Musterschutz werden sauber und sachgemäß angefertigt. F. Hauck, K 9, 4

für Diensthofen halte auch stets großes Lager besserer Schuhwaren und werden solche bei Bedarf in nicht überhöhter Weise bei bevorstehender Preisermäßigung reich bedient. V. Mohr, Schuhmacher, Q 3, 10, Kirchenstraße Q 3, 10.

Louis Lochert, R 1, 1, am Markt. Heute früh eintreffend

Schellfische Cablian Schollen

Schellfische Cablian mit Kopf bei Schlägenhanj & Müller, Inhaber Otto Kunz, Telefon 704.

Braunschweiger Mettwurst Appetit-Würstchen frische Cervelatwurst Frankfurter Bratwürste Lachs-Schinken im Aufschnitt

Rieser Büdlinge neuer Kronenbunter in 1/4, 1/2, 3/4 Dolen Blau-Heringe neue Delfarbinnen

J. H. Kern, C 2, II. Schellfische Cablian, Schollen Zander, Hecht, Karphen Hal, Seis, Lardots Kochungen Meeresfrüchte lebende Bachforellen.

Ph. Gund, Planken. Heute Freitag u. Samstag große Sendungen frische Schellfische per Pfund 20 Pfg.

Georg Dietz, am Markt. Teleph. 659. Prachtvolles Salon-Feuerwerk ungeschätzt Illuminationen - Kerzen 100 Stück Mk. 4.- Transparent-Kerzen 100 Stück Mk. 8.-

Louis Lochert, R 1, 1, am Markt. Morgen eintreffend: 18733

frische Schellfische frischen Cablian. Jac. Schick, Großh. Vorkaufant. O 2, 24, u. d. Theater.

Leistungsfähige Bezugsquelle für den Einkauf von Herrenwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche, Tischwäsche.

Friedrich Bühler, D 2, 10. 1899

F. W. Leichter, B 1, 5. empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Strümpfen und Trikotwaren vom geringsten bis zum feinsten Genre

Sports- und Theater-Trikots Auswahl. Zum Ausverkauf zurückgezogen:

Kinderstrümpfe von 10 Pfg. an, Socken und Damenstrümpfe von 20 Pfg. an, Kinder-Kleidchen von 1 Pfg. an, Trikot-Tailen von 50 Pfg. an, Knaben-Anzüge von 5 Pfg. an, Handschuhe von 10 Pfg. an.

Zeichnungen für Patent u. Musterschutz werden sauber und sachgemäß angefertigt. F. Hauck, K 9, 4

für Diensthofen halte auch stets großes Lager besserer Schuhwaren und werden solche bei Bedarf in nicht überhöhter Weise bei bevorstehender Preisermäßigung reich bedient. V. Mohr, Schuhmacher, Q 3, 10, Kirchenstraße Q 3, 10.

Louis Lochert, R 1, 1, am Markt. Heute früh eintreffend

Schellfische Cablian Schollen

Schellfische Cablian mit Kopf bei Schlägenhanj & Müller, Inhaber Otto Kunz, Telefon 704.

Fertige Flaggen in allen Landesfarben, mit & ohne Wappen, in Wolle & Baumwolle nebst Stangen & Spießen liefert komplett

J. Gross Nachf. Mannheim. Alleinverkauf für die Fabrikate der Anhalter Flaggenfabrik. Grosses Lager aller Farben in Flaggenstoffen zu Decorationen. 12777

Spezialität Schiffsflaggen.

Krieger-Denkmal-Einweihung. Nummerirte Tribünenplätze zu der Sonntag, den 27. September 1896 stattfindenden Enthüllungsfeier sind à Mark 5.- per Platz in der Musikalienhandlg. des Herrn Theodor Sohler, O 2, 1 zu haben.

Der Denkmalanführer.

Privat-Tanz-Institut A 3, 7, J. Kühnle, A 3, 7. Zur Vervollständigung meiner sämtlichen in diesem Monat beginnenden Wintercourse 1896/97 werden noch weitere gef. Anmeldungen entgegengenommen. 18299

Extra-Unterricht zu jeder Tageszeit. Ich habe mich in Karlsruhe in Baden als: Rechtsanwalt niedergelassen und mein Geschäftszimmer mit demjenigen des Herrn Rechtsanwalts vereinigt. Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Ohne Concurrrenz: Fertige Flaggen in allen Landesfarben, mit & ohne Wappen, in Wolle & Baumwolle nebst Stangen & Spießen liefert komplett

J. Gross Nachf. Mannheim. Alleinverkauf für die Fabrikate der Anhalter Flaggenfabrik. Grosses Lager aller Farben in Flaggenstoffen zu Decorationen. 12777

Spezialität Schiffsflaggen.

Krieger-Denkmal-Einweihung. Nummerirte Tribünenplätze zu der Sonntag, den 27. September 1896 stattfindenden Enthüllungsfeier sind à Mark 5.- per Platz in der Musikalienhandlg. des Herrn Theodor Sohler, O 2, 1 zu haben.

Der Denkmalanführer.

Privat-Tanz-Institut A 3, 7, J. Kühnle, A 3, 7. Zur Vervollständigung meiner sämtlichen in diesem Monat beginnenden Wintercourse 1896/97 werden noch weitere gef. Anmeldungen entgegengenommen. 18299

Extra-Unterricht zu jeder Tageszeit. Ich habe mich in Karlsruhe in Baden als: Rechtsanwalt niedergelassen und mein Geschäftszimmer mit demjenigen des Herrn Rechtsanwalts vereinigt. Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Dr. Schneider, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 4.

Conservatorium für Musik in Mannheim.

An den Orchesterübungen können Hospitanten für Streich- und Blasinstrumente unentgeltlich sich betheiligen. Die Orchesterproben sind auf **Montag Abend 7 Uhr** festgesetzt. Ebenso können an dem Unterricht im **Chorgesang** musikalische und stimmbegabte Damen gebildeter Stände unentgeltlich theilnehmen.

Anmeldungen für Mitwirkung im Chor und Orchester nimmt die **Direktion P 2, 6** entgegen. 18002

Die Direktion des Conservatoriums.

Verein ehemaliger badischer Leib-Drägoner

hält am nächsten Sonntag, anlässlich der Enthüllung des Kriegedenkmals, seine

Standarten-Weihe

Fest-Ordnung:

Sonntag, den 27. Septbr., Morgens punkt 9 Uhr Sammlung der Kameraden in dem Vereinslokal zur Stadt Süd.

9 Uhr marschirt der Verein unter Vorantritt der Musikkapelle des 1. Inf. Leib-Drägoner-Regiments No. 20, mit verbüllter Standarte, getragen durch Kameraden, in den **Vadner Hof**.

9 Uhr Enthüllung der Standarte im **Vadner Hof**.

10 Uhr Requisitionen.

11 Uhr Anstellung zur Enthüllung des Kriegedenkmals.

Nachm. 3 1/2 Uhr Sammlung der Vereinskameraden in der Stadt Süd.

1/4 Uhr Abmarsch in den **Vadner Hof**. Von 4 Uhr ab

Fest-Bankett.

Musik von der Kapelle des Leib-Drägoner-Regiments, mit darauffolgendem **Festball**.

Wozu wir alle unter ehemaligen Regimentkameraden freundlichst einladen. 18073

Bereitschaften sind anzulegen.

Der Vorstand.

Saalbau — Mannheim.

Täglich

Große Specialitäten-Vorstellung

Auftreten von nur

Künstlern I. Ranges.

Anfang 8 Uhr.

Billet-Vorverkauf in der Musikalienhandlung **Th. Sohier, Zeitungskiosk, Feilerstr. Ott.** 18093

Theater-Keller.

Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr

zu Mark 1.—, 1.20, 1.50 und höher, im Abonnement billiger. 18070

Pilsner Bier. Münchner Bier.

Hotel Drei Glocken,

Mannheim, P 4, 45.

Neu hergerichtete Zimmer von M. 1.50 aufwärts. Vorzügliche Wiener Küche.

Specialauskunft von **Münchener Löwenbräu.** Bierabgabe in Original-Beckenden an Wirthe und Vereine zu Originalpreisen.

Flaschenabgabe in 1/2 Liter-Flaschen à 20 Pfg. Bei 20 Flaschen freie Zustellung ins Haus.

Reine gute Weine. Frühstück.

Mittagstisch im Abonnement à 80 Pfg. u. 1 Mk.

Table d'hôte. Pension.

Telephon 1061. 18948

Josef Müller normaler Gastwein.

Restauration Löwenkeller, B 6, 30/31.

Seite Donnerstags

Grosses Schlachtfest

mit Freiconcert

ohne Bierausschlag.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflich ein 18022

Jean Loos.

Café-Restaurant zur Oper.

Der letzte Waggon Sommerlagerer aus dem **Kgl. Hofbräuhaus** in **München** ist eingetroffen. 18794

Weickgenannt.

Weinrestaurant Langenbach.

S 4, 15. Zur neuen Festhalle. S 4, 15.

Morgen Freitag 18746

Grosses Schlachtfest.

Trauer-Hüte empfiehlt in großer Auswahl von **M. 2.—** an bis zum feinsten. 18000

Anfertigung auf Wunsch sofort.

Gust. Frühauf,

E 2, 16. E 2, 16.

Nähmaschinen nur besserer Qualität auf Bestellung gegen Waage entgeltlich repariert. Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme billig, unter Garantie für taugliches Nähen. 18191

C. J. Basting, Mech., Q 3, 7.

Bitte ausschneiden und einsenden.

Eintender dieser Annonce verlangt zur Probe

Garantie Stempel

1 Rasiermesser No. 53

hochgeschliffen, von magnetischem Silberstahl geschmiedet, fertig zum Gebrauch, für Korzen Bart zum Preis von 3. 1.50 (Eingravieren eines beliebigen Namens, Schrift fein verguldet und versiert 90 Pf. extra) Stuhl mit Patent-Resillelöcher, Zahlung oder Retourendung in 14 Tagen nach Empfang. Allenfalls Preisbuch mit Zeichnungen in Kataloggröße versende an Jedermann umsonst und postfrei.

C. W. Engels, Stahlwaaren-Fabrik

Gräfrath bei Solingen.

Wer wirklich direkt aus der Fabrik beziehen will, kaufe nur bei Firmen, welche sich nicht geniren, ihre Fabrik in Abbildung vorzuführen. Jetzt nach Auftreten des Welches gegen unläuterer Wettbewerb, sind die großartigen Fabrikgebäude von den Katalogen vieler meiner Concurrenten spurlos verschwunden, denn die meisten hatten wohl ihre Fabrik im Kopfe. 18034

Singer Nähmaschinen

für jeden Zweig der Fabrikation und Hausgebrauch.

Leichter Gang, Einfach, Geräuschlos, Dauerhaft, Künstl. ausgeführte Holzarbeiten nach den neuesten Entwürfen.

Nur das beste Material und die gründliche Arbeit kommt bei der Fabrikation der Singer Maschinen zur Verwendung.

Die Singer Company ist die einzige Fabrik, welche sowohl die Einfache wie die Doppelstichnähmaschine mit mehr als 200 verschiedenen Sorten (bis zu 1000 Nadeln nebend) angefertigt. Es wird daher — gleichviel mit welcher Maschine der Arbeiter gewohnt ist zu arbeiten — eine Singer Maschine stets seinen Anforderungen entsprechen. Das Arbeiten auf der Singer Maschine resultirt am besten, weil dieselben danach konstruirt und gebaut worden, um allen Erfordernissen eines jeden Industriewerkes zu entsprechen, und weil jeder tüchtige Arbeiter seine Beschäftigung und hohen Verdienst durch den Gebrauch derselben finden wird. 18072

Singer Co. Act.-Ges. (vormals G. Neidlinger)

D 2, 1. Mannheim. D 2, 1.

Robes — Costumes

Confections

Mein Geschäft befindet sich jetzt

E. Delvendahl

B 1, 7a, erste Etage.

18025 vis-à-vis Café Français.

Von Bremen nach

New-York

in 1 bis 3 Tagen

Baltimore

via

Norddeutscher Lloyd Bremen

Süd-Amerika, Ostasien, Australien befördert

Passagiere die General-Agentur

Jean Ebert

Mannheim, S 3, 14.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches längere Zeit in England in besseren Kreisen verkehrte, wünscht **Schülerinnen** oder jungen **Damen Conversationsstunden** zu ertheilen.

Näheres im Verlag. 17975

Braut-Kränze u. Schleier

empfiehlt in reicher Auswahl billig 17150

Gust. Frühauf,

E 2, 16.

Reparaturen

von Pianinos, Flügeln, Harmoniums und allen anderen Musikinstrumenten billigst u. unter Garantie. 73

Leopold Schmitt,

R 4, 9. Mannheim. R 4, 9.

Flussstraße 2. Instrumenten-Bauhandl.

Für Herren!

Großes Lager aller Sorten bester Schuhwaaren von 6 Mk. an. Prima Kalbslederhose von 8.50 Mk. an, sowie alle Artikel in besten Damen- und Kinderhüten empfiehlt zu äußerst billigen Preisen. 17654

V. Mohr, Schuhmacher,

Q 3, 10. Rinkenstr. Q 3, 10.

1/2 über 1/2 18700

Parterrelogograph

geschl. Näheres im Verlag.

Fahnenstangen

mit Kupf. Spitze oder Knopf empf. 18006

Friedr. Vock, J 2, 4.

Sundefutter wird abgegeben im **Vadner Hof**. 18021

Sundefutter abzugeben. 18021

Stadt Angsburg, M 4, 10.

Pianino.

Preiswerthe Bezugsquelle

J. Demmer 18003

Ludwigshafen.

Zu bevorstehenden Festlichkeiten empfehlen als **Illuminationsgegenstände:**

Ballons, Wappen.

Ferner:

Illuminations-Kadetten mit Hüllen

in roth, gelb, grün, weiß à M. 8.— per 100 St.

Kadetten ohne Hüllen à M. 4.50 per 100 St.

Bestellungen erbiten wir uns rechtzeitig um prompt liefern zu können. 18796

A. Löwenhaupt Söhne

Nachf.: **V. Fahlbusch.**

Klavier-Unterricht.

Die Unterzeichnete, zur Klavierschreibein theoretisch und praktisch vollständig ausgebildet, ertheilt Unterricht. 17751

Johanna Haldenwang, N 3, 18.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Donnerstag, den 24. Septbr. 1896.

8. Vorstellung im Abonnement A. Goldfische.

Auffpiel in 4 Akten von Franz von Schöthan u. Gustav Kadelburg. Regie: Herr Jacobi.

Joachim von Helsen, Oberst a. D.	Herr Hermann.
Geiz, sein Sohn, Premierlieutenant	Herr Koller.
Wartin Winter	Herr Oberbrant.
Emma, seine Tochter	Herr Hoff-Beck.
Josephine von Hochlar	Herr Hoff.
Wolff von Hochlar-Weinberg	Herr Jacobi.
Mathilde von Rogony	Herr Jacobi.
Hans Reiland	Herr Lind.
Stettinborn	Herr Lind.
von Kallern, Lieutenant	Herr Weger.
Malvine, Kammermädchen	Herr De Sant.
Otto, Diener	Herr Schilling.
Diener bei Oberst von Helsen	Herr Schilling.
Gutmann, Verwalter	Herr Schilling.
Johann, Diener bei Winter	Herr Schilling.
Ein Klavierspieler	Herr Strudel.

Ballgäste.

Ort der Handlung: Berlin. — Zeit: Die Gegenwart.

Raffeneröfen. 1/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Gewöhnliche Preise.

Freitag, 25. Septbr. 7. Vorstellung im Abonnement B.

Der Dornenweg.

Auffpiel in 5 Aufzügen von Felix Hellipi.

Anfang 7 Uhr.

Dankjagung.

Indem meine 17-jährige Tochter an einer heftigen Gehirnerkrankung darniederlag und einen fürchterlichen Anfall in das Gehirn bekam, mehr als einen Monat, nahm ich meine Zuflucht zu Herrn **P. Nibel, homöop. Prakt., Ludwigshafen, Marktstraße 67,** welcher sie binnen kurzer Zeit vollständig heilte. Mit seiner schnellen Hilfe spreche ich meinen besten Dank aus und kann Herrn Nibel bei ähnlichen Krankheiten bestens empfehlen. Dies besagt der Zeuge **Ludwig Graf, Gehm. Rath, Steingasse 15, Lindhof, Ludwigshafen.** 18705

Zengnis.

Wir Unterzeichneten haben in dem **Christkath. für Neu-, Glanz- u. Feinbügeln, U 4, 16** einen vierwöchentlichen Kursus mitgemacht und haben das Bügeln in dieser kurzen Zeit zu unserer völligen Zufriedenheit gründlich erlernt. 18097

H. Amalie Volkswitz.

Marie Kappell.

Herr Wilh. Weimarer.

Herr Vertha Ludwig.

Eisenpulver.

H. Bernhart.

Seit 30 Jahren kann u. beliebt.

Herrn Bernhart's. Analyse beigefügt. Schmelztemp. 1500. Heiligt die Schmelztemp. 4,25 Mt. 18007

Nur echt mit Schmelztemp. 1500. Heiligt die Schmelztemp. 4,25 Mt. 18007

Hauptvertriebsort: Kgl. Preuss. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.

Parkaction.

Aus der Nachlassenschaft des Kaufmanns **J. R. Klein** hier sind 2 Aktien der hiesigen Parkgesellschaft abzugeben. 18747

Zu erfragen in **B 2, 8, 9, 10, 11.**

Wer leih einem Geschäftsmann gegen Sicherheit u. hohen Zinsfuß 600 Mk. (auch gegen Accept) Offerten auf Nr. 18098 an die Expedition d. Blattes.

Wer leih einem Beamten 300 Mark auf Voten-Kaufzahlung. Gefällige Offerten unter U. No. 18088 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Gesucht

H. Hypothek. 6000 Mark, auf ein neues Haus, in bester Lage der Stadt, Zinszahlung pünktlich. 18050

Näheres **E 3, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11.**

PATENT- und Musterrecht-Gesuche.

Anfertigung der Zeichnungen, Beschreibungen, belegt billig

Ans. Lutz, U 3, 20, 1848

2. Etage.

Wirthschaft.

Weiße Senferei liefert gutes Bier zu 10 Mk. per Hekt. Offert. unter Nr. 18060 an die Exped. d. Bl. abzugeben. 18063

Neben

verzögl. Sortiment neuer Muster zu billigen Preisen

finden Sie in dem unterzeichneten **Spezial-Geschäfte** stets eine sehr gute Auswahl

Tapeten

früherer Jahrgänge

welche, um das Lager curant zu erhalten,

zu wesentlich ermäßigten, festen Preisen

abgegeben werden, laut Verzeichnisse im Verkaufelokal.

Tapeten-Haus von Derblin

C 1, 2. C 1, 2.

Zur Feststellung des Bedarfes Höhe u. Umfang der betr. Räume erforderlich.

Nachhilfe-Unterricht

in Latein, Französisch, Griechisch, Deutschen Sprachlehre u. besonders für junge, etwas geistig zurückgebliebene, schwach entwickelte Schüler, bei denen es meistens auch an gutem Willen fehlt, wird von einem jungen energischen Manne unter strenger aber gerechter Aufsicht ertheilt. Zeugnisse von gutem Erfolg liegen zur Einsicht auf. Näheres Kajavianng 28, 1. Et. 6274

Gründlichen Unterricht in der **italienischen, spanischen, französischen u. englischen Sprache** ertheilt 17807

F. Gaffino,

B 2, 14, zwei Treppen hoch

Franz. Conversation.

Eine gebräufte Lehrerin (Pariserin) sucht, um ein Rechtz. zu bilden (Rechtz. Conversation), einige junge Damen. Offert. unter Nr. 18067 an die Expedition d. Blattes.

Nachhilfe-Unterricht.

Wer beabsichtigt die Hausaufgaben von 2 Schülern der unteren Klassen des Realgymnasiums und Gymnasiums. Offerten mit Preisangabe unter No. 18068 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gründl. franz. Unterricht

besonders Conversation, wird an Damen, junge Mädchen und Schülerinnen, bei möglichem Honorar, nach leicht fasslicher Methode gründlich ertheilt. 6192

La. Heerenstr. 10 bis zu Besichtigung. Näh. im Verlag.

C. Hallecourt,

Sprachlehrer

Franz., Englisch und Handelskorr.

D 7, 21. 18084

1000 Briefmarken, u. 1000 verschiedene

überwiegend 1.50 R. 100 unter 1000 Stück 1.50 R. bei G. Zochmeyer, Nürnberg. Inaprethel gratis. 14170

1/2 oder 1/4 18518

Parterrelogograph

geschl. Näheres im Verlag.

Ulmer Dogge

entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung in **D 7, 1.** 18094

Herr Anstalt wird gewarnt.

Gebr. Schwanzer (Urt. Theorie) entlaufen. Herr Anstalt wird gewarnt. 18090

Gegen Belohnung zurückzubringen **L 9, 1a.**

Ankauf

Teiler Ofen u. Heizer Herd zu kaufen gesucht. O 4, 13. 18132

Verkauf

Billiges Landhaus

neu, massiv, 9 Zimmer, Küche, Wasserleitg., Holzremise, Waschküche, Garten f. M. 10000 (inkl. Anzahl. M. 5000). Aufschub höherer Schuln, Bahnhst., Gas und sehr schön, geräum, viel Wald u. Gebirge, Klima sehr mild (Zellerthal). Zu Offert. u. besichtigen Rüdiger hier Gelegenheit geboten, sich sichere Gewinns zu gründen. 17607

Näh. Expedition d. Bl.

Für Rüdiger.

In großen Orte der Vorderpflanz ist ein neuerbautes, geräumiger Laden mit 2 großen Schaufenstern, nebst Wohnung sofort zu vermieten. Da im Orte selbst mit 6000 Einwohnern und 4 umliegenden Orten mit ca. 10.000 Einwohnern sich kein Rüdigergeschäft befindet, wäre einem tüchtigen Rüdiger hier Gelegenheit geboten, sich sichere Gewinns zu gründen. 17607

Näh. Expedition d. Bl.

Sicherer Verdienst

Ein sehr gut eingeführtes Geschäft für Jedermann passend, ist sofort zu verkaufen. Näheres circa 1000—1500 Mk. Adresse in der Exped. zu erfragen. 18081

Ein Haus mit Bäckerei auf dem Lande zu Verf. 10.000 zu verf. Offerten u. Nr. 17662 an die Expedition d. Blattes.

Pianinos.

neue u. geb. nur gutes Preisfest, zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen. 17593

J. Hofmann, Klavierreparateur u. Stimmer, M 4, 9.

Stimmen und Reparaturen werden besorgt.

Geputetes Piano billig zu verf. **Bismarckstraße 45.** Submissionslokal. 18082

Für Bureau

billig zu verkaufen: 2 **Stemmel'sche Lampen, 1 großer Comptoirschlüssel, 2 massive eiserne Schreibpulte.** 18093

Kupferchen U. O 6 No. 7.

Zu verkaufen

Ein noch neuer Kauf neuerer Construction wird, weil überflüssig, billig abgeben. 18093

H. Dammer, Lindenhofplatz No. 2.

Nächste Woche Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!

Loos 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Haupttreffer 30,000 Mark

Wenige Wochen in meinem demnächst im 'Ballhaus' stattfindenden Privat-Conzert...

Gerolsteiner Sprudel. Nur acht mit dem rothen Stern. Depot: Erste Mannheimer Eisfabrik Gebrüder Bender, Mannheim.

Fahrrad-Glocken, Fahrrad-Laternen, Fahrrad-Pumpen, Fahrrad-Schlüssel...

Georg Schmidt, G 3, 11.

Pianinos.

Ernst Katz, Tatterfallstr. 11, 2. Stock

CACAO-VERO, HARTWIG & VOGEL, Dresden

MAGGI'S

Adolf Geber.

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Schmiede-Geschäft

Schmiede-Arbeiten

Friedrich Heydecke, Schmied, P 6, 5.

Baumaterialien. Heinrich Schwarz, Friedrichselderstraße 19.

Feuerwerks-Körper in allen gewünschten Sorten...

Illuminationsfacheln per 100 Stück 4 Mark und Laternen sehr billig.

Gebr. Koch, F 5, 10. Florentiner Illuminations-Lampen

Feuerwerks-Geschäft Jakob Kesselbach, Heidelberg

An die verehr. Einwohner Mannheims! In unserer Stadt am 27. September die Enthüllung des Kriegerdenkmal...

Guirlanden aus frischem, grünem Tannenreis

Franz Kempermann, H 6, 10

Schmiede-Geschäft

Schmiede-Arbeiten

Friedrich Heydecke, Schmied, P 6, 5.

Baumaterialien. Heinrich Schwarz, Friedrichselderstraße 19.

Sparsam. Vorzüglich. Billig. Metall-Putz-Glanz Amor das beste Metall-Putzmittel

Achtung! Silberstuhl-Nähmesser No. 57, Achtung!

Max Kirberg, Solingen, Stahlwaaren-Fabrik u. Versand-Geschäft.

Jos. Schuck, J 2, 2, Buchbinderei- und Vergolde-Anstalt

Dhne Concurrenz! Die Fabrik feinsten Parfümerien

Nedden & Reichert, Comptoir D S, 6

Muß-Rohlen

Ruhrkohlen

Coaks, Brikets und Holz

Chinin-Sulfat

Interessantes dem Gebiete der Seiden-Industrie. Die sich in jüngster Zeit mehrenden Klagen über das allgemein schlechte Tragen seidener Schirme...

Rhenania-Glühlicht Rhenania Glühlicht Compagnie, Köln.

F. Grohe, K 2, 12.

Beste Preise. Billigste Preise. QUALITÄTEN. Bricket, Ruhr & Gascoacs. Buchenholzkohlen.

Jac. Hoch H 7, 28

trockenes Brennholz buch. Scheitholz ganz oder gespalten für Zimmeröfen...

Bodenanstriche. Spirituslacke, Bernsteinsacke, Oelfarben...

Hypotheken-Darlehen bei hoher Stellung und möglichem Zinsfuß...